

Langsame Liebe! (SetoxJoey)

Von Ice-Kyubi

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Krank sein!	2
Kapitel 2: Selbstmordgefahr!	7
Kapitel 3: Verwirrung!	11
Kapitel 4: Endlich zusammen?	15
Kapitel 5: Darf Ich?	19
Kapitel 6: Zurück im Leben!!	23
Kapitel 7: Schreckliche Erinnerung!!!	27
Kapitel 8: Neuer Anfang!	31
Epilog: Horrors Ende!	35

Kapitel 1: Krank sein!

Als am Morgen ein blonder junger Mann aufstand, schwankte er beachtlich. Langsam schaute er sich im Zimmer um, wo ein Bett, ein Schrank und ein Schreibtisch platz fanden. Ein dunkler Grünton beherbergte die Wände. Gerade wollte sich der bonde ins Bad begeben, da schellte es laut an der Tür. Betreten versuchte er, die Tür zu erreichen. Als er vor der Tür stand, keuchte er leicht. Rasselnder Atem kam aus seiner Lunge. Vorsichtig öffnete er die Tür.

"Guten Morgen Yugi! Ist es den schon soweit?", versuchte er wie immer zu sagen.

"Guten Morgen Joey! Ja es ist soweit. Wir wollen auf zum See. Aber du siehst gar nicht gut aus.", sagte der kleine mit den lila Haaren.

"Ach was, das ist nichts. Bin wohl mit dem falschen Fuß aufgestanden.", gab er heiser zurück.

"Das hört sich aber anders an. Du solltest lieber im Bett bleiben.", sagte der kleine.

"Aber mir geht es echt super. Wirklich!", brachte er nun mit einem Krächzen hervor.

"Joey, leg dich lieber ins Bett und schlaf dich aus, nicht das du uns noch zusammen klappst.", meinte Yugi etwas scherzhaft.

Plötzlich wurde dem braunäugigen schwarz vor den Augen und er brach, wie sein Freund schon sagte, zusammen. Nun lag er etwas unbequem auf dem harten Fliesenboden. Rasselnder Atem und leichtes Keuchen entwich seiner Kehle. Der kleine freund holte schnell seine Freunde aus dem Wagen, die vor der Tür auf die beiden warteten. Eine Hand voll Menschen stand nun um ihn herum. Hatte er sich doch schon so sehr auf diesen Tag gefreut. Aber nun brauchte er seine Ruhe und vor allem Schlaf. Ein braunhaariger Junge in dem selben Alter wie Joey machte sich etwas Platz und brachte die erschöpfte Gestalt ins Wohnzimmer. Dort legte er sie vorsichtig auf das alte Sofa und musterte ihn. Wie sehr war er doch abgemagert und zerstreuter als sonst. Es ist nun genau 5 Monate her als seine Schwester aus unerklärlichen Gründen starb. Seitdem ließ er sich etwas gehen. Seine Freunde wollten ihm helfen, doch wenn einer von ihnen das Thema ansprach, schwieg er. Ein brünetes Mädchen legte sanft die Hand auf die Stirn des blonden Jungen und erschrak leicht. Gleich sprang sie auf, um in der Küche eine Schüssel mit Wasser zu holen. Ihren ebenso brüneten Freund schickte sie ins Bad. Kurz darauf standen alle wichtigen Sachen auf dem Tisch neben dem Sofa.

"Was ist den Tea? Ist es was Ernstes?", fragte der Kleinste der drei.

"Ich weiß es nicht Yugi. Ich kann es dir leider nicht sagen.", antwortete die Angesprochene und steckte dem Kranken prompt ein Thermometer in den Mund.

"Er war bestimmt bei dem Regen gestern draußen beim Grab seiner Schwester.", michte sich nun der dritte ein.

"War er auch Tristan! Da liegen Jacke und Schuhe von ihm.", sagte der Kleine wieder und zeigte rechts neben die Eingangstür.

"Dieser Idiot. Wenn er so weiter macht, wird er uns bald alleine lassen.", sagte Tristan ernst.

"Nur weil er trauert, heißt es noch lange nicht, dass er ein idiot ist.", fuhr ihn das Mädchen an.

"Ja du hast ja Recht. Aber was machen wir jetzt? Heute ist der letzte Ferientag und Morgen beginnt wieder die Schule.", sagte der Braunhaarige betroffen.
"Das sehen wirn wenn es soweit ist. Wir sollten ihn netter Weise Morgen abmelden.", sagte der Kleine wieder.

Die andern beiden nickten zustimmend. So hatten sie sich ihren letzten Ferientag nicht vorgestellt. Sie wollten an den nahe gelegenen See; sich mit Freunden treffen und grillen. Aber daraus wurde nun nichts. Wieder dieser rasselnde Atem. Das kam den drei Freunden etwas merkwürdig vor und so entschieden sie sich, einen Arzt zu rufen. Schon stand der kleine Yugi am Telefon und hatte die Nummer eines bekannten Arztes gewählt. Nach wenigen Sekunden wurde am anderen Ende auch schon abgenommen. Kurze Zeit später stand er auch schon wieder neben dem Sofa und schaute auf seinen Freund. Leise sagte er den andern beiden, dass der Arzt gleich käme und sie doch zum See fahren sollten. Erst dachten die beiden darüber nach und schauten sich abwechselnd erst Joey und dann sich selber an. Danach kam ein Nicken. Sie wussten, dass es reichte, wenn Yugi bei seinem besten Freund blieb. Und so machten sie sich auf zum See.

Einige Minuten nachdem Tea und Tristan aufgebrochen waren, klingelte es an der Tür. Yugi öffnete sie und staunte nicht schlecht. Seto Kaiba stand mit dem Arzt in der Tür und schaute den kleinen Freund von Joey vor sich an. Er lies beide eintreten, auch wenn er Kaiba lieber draußen gelassen hätte. Der Lilahaarige brachte beide Männer ins Wohnzimmer, wo der Patient noch schlief. mit gekonntem Blick schaute der Arzt die schlafene Person an. Währenddessen schaute sich jemand Anders in der kleinen Einzimmerwohnung um. Ein hämisches Grinsen kam von der besagten Person, die nun Yugi zu sich zog.

"Na was hat er den nun schon wieder gemacht?", fragte er kalt und bedrohlich.
"Er war gestern Abend wohl im Regen beim Grab seiner Schwester.", sagte er zaghaft und schaute zur Seite.
"Der hat eine Schwester gehabt? Na die tut mir leid.", kam es wieder kalt.
"Hör auf so darüber zu reden Kaiba. Er leidet schon genug darunter. also geh nicht zu weit!", kam es auf einmal gezielt von dem etwas Lleineren.
"Ist ja schon gut. Ich bin eh nur hier, um deinen Freund den Brief hier zu geben.", fauchte er zurück und fuchtelte Yugi mit einem Brief vor der Nase rum.
"Leg ihn auf seinen Schreibtisch und du hast keinen Grund, länger hier zu bleiben.", kam es mit einer ruhigen bedrohlichen Stimme von Yugi.
"Mach du das. Ich bin schon zu lange bei diesem Straßenköter geblieben.", schnauzte er, drückte ihm den Brief in die Hand und verschwand aus der Wohnung.

Nach mehreren Minuten des Wartens hatte der Arzt seine Diagnose gestellt. Er hatte hohes Fieber, eine Kreislaufschwäche und eine Gehirnerschütterung festgestellt. Auf seinen Vorschlag hin wurde Joey ins Krankenhaus eingeliefert. Sein Freund legte den Brief, den er von Kaiba bekommen hatte, auf den Schreibtisch, packte ein paar von Joeys Sachen zusammen und machte sich auch auf den Weg in das kleine Hospital am Rande der Stadt.

Seit ein paar Stunden saß er schon hier und wartete darauf, dass sein Freund endlich wieder die Augen aufmachte. Doch es geschah nichts. Die Sorgen um seinen besten

Freund blieben nicht nur für ihn alleine. Ein gewisser Herr saß in seinem Büro an dem schwarzen Laptop. Doch was man nur sah, wenn man näher hinschaute, war, dass leichte Sorgenfalten sein Gesicht zierten. Lange grübelte dieser über die Worte von Yugi nach.

//Ich habe ihn zwar nur kurz gesehen, aber ich finde, er ist etwas angeschlagen. Ich wusste nicht mal, dass er eine Schwester hatte. Irgentwie tut mir der Köter leid. Kann mir gut vorstellen, wie das sein muss, einen geliebten Menschen zu verlieren. Wenn ich Mokuba verlieren würde, würde es mir bestimmt nicht anders gehen.//

Schnell schüttelte er über die Ggdachten Worte den Kopf, als es an seiner großen Bürotür klopfte. Er lies den Störenfried eintreten. Eine Sekretärin stand in der großen Tür mit einer Akte in der Hand. Schnellen Schrittes schritt sie zum großen Holzschreibtisch rüber und legte die Akte darauf. Eine kurze Verbeugung und sie verlies wieder das Büro. Seto nahm die Akte und blätterte sie kurz durch. Bei einem bestimmten Bericht hielt er inne. Diesen laß er sich gründlich durch und machte erst eimal große Augen.

//Joey ist instabil? Aber warum? Ich meine, so schlimm hat er ja nun auch wieder nicht ausgesehen. Ich weiss zwar, dass ich so meinen Ruf schade, aber ich werde ihn meinen Leibarzt zur Verfügung stellen. Er ist zwar nervig, aber sterben lassen, kann ich ihn ja auch nicht.//

Gesagt getan. Schnell hatte er die Nummer seines Arztes gewählt und schickte ihn in das Krankenhaus des blonden. Selber saß er noch in seinem Büro und versuchte, den Gedanken nach dem blonden sehen zu müssen, zu verdrängen. Hatte er sich wirklich in den blonden leicht chaotischen Jungen verliebt? Auch diesen Gedanken vertrieb er aus seinem Kopf. Nochmal wählte er die Nummer seines Arztes und bat ihn darum, ihm jede halbe Stunde zu berichten, wie es dem Patienten ginge. Und wirklich! Jede halbe Stunde bekam er einen Anruf von ihm. Aber jedes Mal bekam er nur eine Antwort. Und zwar die, dass sich noch nichts verändert habe. Weitere Sorgenfalten zierten sein Gesicht.

Seit 3 Stunden versuchte er sich, auf seine Arbeit zu konzentrieren, doch so sehr er es auch versuchte, er schaffte es nicht. Immer wieder glitten die Gedanken zu dem jüngeren Blondem, der warscheinlich gerade einen Kampf mit seinem Leben austrug. Seit gut einer Stunde kaute er etwas nervös an seinem Bleistift. Aber er wurde wieder unterbrochen. Das schwarze Handy klingelte auf dem Tisch und wurde von der Vibration etwas bewegt. Schnell nahm er es vom Tisch und legte es sich ans Ohr.

"Kaiba hier!", sagte er so kalt, wie er war, in den Hörer.

"Guten Tag Herr Kaiba! Hier bin ich wieder. Ich habe weitere Angaben zum Gesundheitszustand des Patienten Joey Wheeler.", kam es höflich aus dem Hörer.

"Und wie sieht es aus? Hat sich was geändert?", fragte er sehr interessiert.

"Nun ja besagter Patient ist ins Koma gefallen. Aber sonst ist er endlich stabil, obwohl das Risiko, sich darauf festzulegen, noch zu hoch ist.", sagte der Arzt.

"Verstehe! Und was bedenken sie jetzt zu tun?", kam es knapp von Seto.

"Wir werden erst eimal abwarten und hoffen, dass er von alleine wieder zu Kräften kommt. Ich werde in einer Stunde Genaueres wissen."

"Gut dann rufen sie mich in einer Stunde wieder an. Ich muss noch arbeiten."

"Ja wohl Herr Kaiba!", gab der Arzt wieder und legte auf.

Hart schluckte der junge Kaiba. Was er da grade hören musste, lies seinen Atem still stehen. Er machte sich Sorgen um einen Straßenköter, wie er ihn nannte. Und doch konnte er nicht anders. Er dachte an den Brief, der ungeöffnet auf dem Schreibtisch seines Hündchens lag. Seine Gedanken schweiften ein weiteres Mal ab und so bemerkte er nicht, dass sein kleiner Bruder das Büro betrat. Dieser stellte sich neben seinen Bruder, der aus dem Fenster schaute. Interessiert schaute der Kleinere auf den Laptop. Er merkte, dass sein großer Bruder kaum gearbeitet hatte und so verlies er wieder still das Büro. Erst als die Tür zu fiel, schreckte er aus seinen Gedanken auf. Wieder starrte er auf den Laptop und fing an, einige Absagen zu tippen. Er wollte nur noch seine Ruhe haben. Und so hatte er seine Aufgabe schnell beendet und verlies sein Büro. Schnellen Schrittes machte er sich auf in die Tiefgarage des Hochhauses. Sein Lieblingsmonster zierte die Karrosseri des edlen Sportwagens. Und so schwang er sich elegant hinter das Steuer des weißen Wagens.

Yugi saß etwas geknickt neben seinem Freund am Krankenbett und schaute ihn besorgt an. Er wusste noch nicht, dass der Arzt, der ihn behandelte, Seto Kaibas persönlicher Leibarzt war. So schaute er nur ab und zu zu dem elegant gekleideten Herren im weißen Kittel. Ab und zu stellte dieser ihm Fragen über Joey. Wie er isst oder schläft. Ob es Auffälligkeiten gab und ob es in den letzten Tagen merkwürdig verhielt. Der Junge beantwortete jede Frage des Arztes so, wie er es für richtig hielt, erzählte ihm sogar, von dem Tod seiner Schwester, und wie er sich davor so benahm. Später meinte der Arzt, dass alle Anzeichen auf psychische Probleme hindeuteten. Diese Aussage machte dem jungen Freund noch größere Sorgen. Auf einmal schlug die Tür zum Zimmer auf und wie schon am Morgen in der Wohnung stand Seto Kaiba in der Tür. Dieser schaute gleich zum Arzt und deutete mit einer Handbewegung daraufhin, dass er ihm folgen sollte. Dieser tat wie befohlen und lies Yugi mit Joey alleine.

Der Kleine merkte nicht, dass sich vor der Tür ein heftiger Streit auflehnte. Kaiba stutzte den etwas kleineren Arzt zu Recht, das er dem blonden schneller helfen sollte. Doch dieser konnte nur alles bestreiten. denn er wusste nicht, wie er ihm helfen konnte. Nach einer Weile beruhigte er sich wieder und trat mit dem Arzt in das kleine Zimmer ein. Er setzte sich zu Joey ans Bett und schaute auf ihn herab. Der Lilahaarige schaute etwas irritiert auf den Brüneten und fragte sich, was dieser hier wollte. Aber er traute sich nicht, zu fragen. Eiserne Stille herrschte zwischen den beiden. Nur die Geräusche des angeschlossenen EKG-Messers und des Beatmungsgeräts schlugen durch die eiserne Stille. Nach ein paar Stunden des Sitzens regte sich etwas. Der Blonde, der in seinem Bett lag, öffnete langsam die Augen. Beide starrten ihn an und suchten den Blickkontakt. Als Erstes schaute Joey auf Kaiba, dann auf Yugi.

"Wo bin ich hier Leute?", fragte er etwas schwach.

"Du bist im Krankenhaus Joey! Aber viel Wichtiger ist, wie geht es dir mein Freund?", fragte der Kleine.

"Mein Kopf brummt und mir ist schlecht. Sonst geht es mir echt super. Aber was macht Kaiba hier?"

"Ich war nur in der Nähe.", sagte dieser gleich.

"Aha, wenn du das sagst, Seto!", grinste Joey.

"Tz... Ohne mich würdest du immer noch von diesen Möchtegernärzten behandelt.", fing er an, zu keifen.

"Also kam der Arzt, der Joey behandelt hatte, auf deinen Wunsch?", fragt Yugi.

"Ja, er kam auf meinen Wunsch, aber bildet euch nichts darauf ein.", grummelte er und stand auf.

"Nimm das doch nicht so ernst Kaiba!", fauchte nun Joey, "Aber danke für deine Hilfe."

Als Joey diesen Satz aussprach, stand der Kaiba Corb. Erbe schon an der Tür und wollte gehen. Er legte sich für kurze Zeit ein sanftes Lächeln auf die Lippen und verlies das Zimmer mit einem lauten Türknallen. //Warum bringt mich dieser reudige Köter immer zum Lächeln?//

So das ist das erste Kapi zu diesem etwas komischen FF.

Aber ich hoffe doch mal, dass es meiner Litschi gefällt.

alles knuddel

Freu mich schon auf all die lieben kommis von euch.

Eure Goldi =)

Kapitel 2: Selbstmordgefahr!

Immer noch lag der Blonde im Krankenhaus. Seit einer Woche war er schon hier und schob die Langeweile vor sich her. Ab und zu bekam er Besuch von seinen Freunden. Aber diese blieben auf Wunsch des Blondens nicht lange. Immer wieder schweiften seine Gedanken zu seiner toten Schwester ab. Eine Nacht hatte er sogar von ihr geträumt. Schwer seufzte er auf. Wie sehr wollte er seinem Leben ein Ende bereiten. Doch jedesmal wurde er aufgehalten. Das weiß an den Wänden ödete ihn an. Er hatte es satt, auf diese kalten Wände zu starren. Aber ehe er hier nicht raus war, konnte er das nicht ändern. Irgentwann, das hatte er sich geschworen, würde er seinem Leben ein Ende setzen. Für ihn gab es keinen Grund mehr, weiter zu leben. Nicht mal mehr für seine Freunde wollte er leben.

Wieder vergingen mehrere Tage bis er das Krankenhaus verlassen durfte. Aber er musste ein paar Anweisungen des Arztes folgen. Mehr Essen, mehr Sport treiben und mehr Schlafen. Wenn er das beachteten würde, würde es ihm bald wieder richtig gut gehen. Das hatte ihm der Arzt versichert. Doch er wusste auch, dass es nur schwer wäre, den Blondens zu überprüfen. Wieder rief er Seto Kaiba nach der Entlassung Joey Wheelers an, um ihm seine Schritte mitzuteilen. Auch von ihm bekam er gesagt, dass sich der Junge kaum daran halten würde. Beide Männer mussten seufzen. Kaiba bedankte sich bei seinem Arzt und legte auf. Wieder schweiften seine Gedanken zu dem Blondens hin ab. Am Ende entschied er sich den Blondens, heute Abend zu besuchen. So lange wie es bis dahin noch brauchte, arbeitete er an seinem schwarzen Laptop weiter. Aber auch bei dieser Tätigkeit blieben seine Gedanken nicht lange bei der Sache. So beendete er seine Arbeit und machte sich auf den Weg, um was zu essen.

Der Blonde sonst so Chaotische Junge saß in seiner Wohnung und dachte nach. Wieder wollte er sich das Leben nehmen. Sein Leiden einfach nur beenden. Aber ob er es schaffte, war die zweite Frage. Auf seinem Sofa hatte er versucht, sich die Pulsader auf zu schneiden, und auf seinem Bett wollte er sich die Kehle ausschlitzen. Doch jedesmal, wenn er versuchte, sich seinem Leiden ein Ende zu setzen, wurde er von seinen Freunden aufgehalten. Beim ersten Mal hatte Tristan ihm die Klinge aus der Hand geschlagen, um ihm danach eine Ohrfeige zu geben. Der zweite Versuch scheiterte, weil Tea und Yugi am Fenster geklopft hatten, da er das Klingeln überhört hatte. Meist war er dankbar dafür, dass sie ihn aufhielten. Doch nun wollte er sein Leben beenden. Egal wie es ausgehen würde. Kurz entschlossen stand er auf, zog sich eine braune Jacke und schwarze Schuhe an und machte sich schnell auf den Weg aus der Wohnung.

Lange saß der Junge Kaibaerbe beim Essen und dachte nach, wie er Joey helfen konnte. Aus irgendeinem Grund wollte er ihm helfen. Nur aus welchem Grund genau wusste er nicht so ganz. Er seufzte auf und sah gerade Wheeler am Fenster vorbei gehen. Noch dachte er sich nichts dabei, aber er hatte ein ungutes Gefühl. Als er endlich mit dem Essen fertig war, was nach seiner Meinung nach Stunden dauerte, machte er sich wieder auf in sein Büro. Auch da saß er wieder mal Stunde um Stunde; beantwortete Mails oder schrieb welche. Dann saß er noch gut eine Ewigkeit, wie es

ihm vorkam, in einer Sitzung. Danach machte er sich auf den Weg in seine Villa. Aber auf dem Weg sah er Joey durch die Straßen irren. Kurz schaute er ihn an und fuhr dann mit einer beachtlichen Geschwindigkeit an ihm vorbei. Der Blonde, der das wohl bemerkt hatte, schaute ihm mit einem tötenden Blick hinterher. Bis er wieder seine Wohnung erreichte, war er stocksauer. Er wurde gleich von seinen Freunden aufgegebelt.

Der Kaiba Corb.-Erbe saß mit seinem Bruder Mokuba beim Abendessen. Der Kleine musterte seinen großen Bruder genau. Ihm war aufgefallen, dass sein Bruder oft nachdachte. Wieder schaute er besorgt zu Seto, fragte sich, warum und vor allem über was, er nachdachte. Am Ende des Essens ging der Kleine in sein Zimmer und setzte sich an den PC. Mit der Firma war alles in Ordnung, stellte er am Ende fest. Also musste es was anderes sein, was Seto beschäftigte. Als er nach zwei Stunden des Grübelns nicht weiter kam, suchte er Kaiba selber auf, um ihn zu fragen. Er stand schon vor der Zimmertür und wollte gerade klopfen, als auch schon sein Handy klingelte. Seufzend holte er das Ding aus der Tasche und legte es sich ans Ohr.

"Mokuba hier!", sprach er freundlich ins Mobiltelefon.

"Hallo Mokuba hier Yugi! Ich weiß, dass ich dir jetzt eine dumme Frage stelle, aber du hast nicht zufällig Joey gesehen?", sprach eine aufgedrehte Stimme.

"Nein tut mir leid, ich habe ihn nicht gesehen Yugi. Aber warum fragst du?"

"Er ist verschwunden! Wir waren noch etwas unterwegs gewesen. Er ist schon vorher nach Hause gegangen, wir wollten sehen, ob es ihm gut ging, doch er war nicht hier."

"Das ist schlecht, ich weiß nicht, wie ich euch helfen könnte."

"Du hast uns schon genug geholfen. Wir sehen uns dann mal wieder."

Kurz ging Mokuba auf und ab, bis er dann doch an die Tür seines Bruders klopfte. Schnell trat er ein und schaute sich in dem großen Zimmer um. Da sah er ihn auch schon auf dem Bett liegen und dösen. Etwas musste er schmunzeln, doch dann ging er doch zu ihm hinüber. Sanft versuchte er, den Älteren zu wecken, doch dieser fuhr einfach nur hoch und schaute strafend zu seinen Bruder. Mit einem "Was willst du" Blick fixierte er ihn.

"Yugi hat mich gerade angerufen... Und er hat mir gesagt, dass Joey weg ist...", sagte er dann zögernd.

"Ja und er ist doch eh nur ein Straßenköter...", gab er kalt zurück.

"Aber Seto... Das ist echt gemein, was du da sagst! Er ist einer meiner Freunde, wenn du nicht mit ihm leben kannst, selber Schuld!", kam es etwas aufgebracht.

"Ach Moki was soll mich der interessieren?", fragte er nun etwas freundlicher.

"Es sollte dich interessieren, dass er mein Freund ist und dass ich ihn jetzt suchen werde.", gab der Kleine wieder.

"Aber nicht allein...", bestand nun der Größere darauf.

"Dann komm mit Seto!", drückte er nun.

Er hatte den Blick seines Bruders bemerkt, als er Joey angesprochen hat. Aber nun wollte er nicht weiter darüber nachdenken, sondern ihn einfach nur finden. Sie waren schon auf dem Weg zu Setos Auto, als sein Handy klingelte. Kurz blieb er stehen und gab ab und zu mal ein Wort als Antwort, als er sich mit dem Stöhrenfried am Telefon streitete. Er schickte Mokuba doch alleine mit einem Leibwächter vor, unter dem

Aufwand, noch etwas erledigen zu müssen, fuhr er mit seinem Wagen zum Büro der Kaiba Corporation. Dort angekommen stieg er aus seinem Auto und betrat das Gebäude.

Mit langem wehenden Mantel betrat er das Gebäude und schaute sich um. Es war leer. Doch was wollte er hier? Er machte sich auf dem Weg zum Fahrstuhl und trat ein. Schnell drückte er auf den obersten Etagenknopf. Der Fahrkorb setzte sich in Bewegung. Kurz darauf erreichte er das oberste Stockwerk. Er schritt hinaus und machte sich auf den Weg zur Treppe, die auf das Dach führte. Nun stand er vor der Tür zum Dach. Der schwarze Mantel hing nun schlaff an ihm hinunter. Grade legte er die Hand auf die Klinke, als sein Mobiltelefon klingelte. Schnell griff er danach und nahm ab.

Am Rande seiner selbst stand er auf dem Dach. War bereit, zu springen. Der Maschendraht hinter der Tür machte bedrohliche Geräusche. Er schaute auf die Straße unter sich. Seine Jacke wehte im ach-so-starkem-Wind. Er hatte sein Handy in der Hand. Hatte eben noch per sms "Abschiedsbriefe" verschickt. Weiter schaute er vom 45 Stock in die Tiefe. Endlich wollte er sein ach-so-schlimmes-Leben beenden, hatte keine Kraft mehr, es zu führen. Nochmals schaute er in die Tiefe. Alle Lichter, die er vernahm, funkelten ihn an. Doch für ihn war es nur Licht. Licht, was ihm keine Hoffnung brachte. Gerade wollte er springen, aber er wurde von hinten festgehalten. Erschrocken riss er die Augen auf.

"Was hast du vor Köter?", drang eine kalte Stimme in sein Ohr.

"..."

"Ich frag dich noch mal. Was hast du vor?", kam es "etwas" sanfter.

"Ich will nicht mehr Leben. Also lass mich los.", kam es verzweifelt.

"Aber nicht von diesem Dach. Such dir ein anderes.", sagte er schorff und merkte, wie was Feuchtes auf seine hand viel.

Dem jungen Blonden liefen die Tränen über das Gesicht. Er fing an, zu weinen. Er wollte nicht mehr leben, aber wieder wurde er gehindert. Langsam sank er in sich zusammen und vergrub das Gesicht in seinen Händen. So hockte er da. Ein totales Wrack seiner selbst. Lag denn allen Menschen so viel an ihm, dass sie ihn nicht sterben lassen wollten? Um sein Leiden zu beenden, war er schon so weit gegangen. Aber wieder immer wieder holten ihn alle zurück. Der Braunhaarige stand hinter Joey und schaute auf ihn herab, sah seine Verzweiflung und seine Trauer. Ohne es wirklich zu wollen, kniete er sich hin und nahm das Wrack vor ihm in den Arm. Langsam stand er mit ihm auf. Aus einem ihm unbeschreiblichen Grund wollte er ihm helfen.

"Was soll das Kaiba?", fragte der Blonde den Brüneten vor sich.

"Ich bring dich jetzt nach Hause und schliess dich dort am Besten ein.", kam es kalt.

"Ich will doch nur sterben. Warum lasst ihr mich einfach nicht? Selbst du kanntest meine Schwester. Aber du tust so, als hätte es sie nie gegeben!", sagte er leise.

"Natürlich kannte ich sie, aber ich muss sagen, sie war vernünftiger als du.", kam es wieder kalt.

"Aber warum tust du so, als hätte sie es nie gegeben?", fragte er vorsichtig.

"Weil es für mich nicht interessant war, sie zu kennen. Und nun hör auf, mich zu nerven.", gab er kalt an.

Ein hartes Schluchzen war von Joey, zu hören. Er riss sich los und wollte springen, doch wieder wurde er von dem Älteren gepackt. Dieser zog ihn weg und presste ihn mit aller Kraft, die er aufbringen konnte, gegen die Wand des Treppenhauses. Nun hatte er genug. Durchdringend schaute er ihn an, drückte den Kleineren, der keine Kraft zum Wehren mehr hatte, dagegen. Man konnte ein leichtes Schmerzstöhnen von ihm hören. Kaiba nahm beide Arme und drückte sie gegen das kalte Mauerwerk. Ein leichtes Knirschen der Zähne konnte man vernehmen. Es machte einem Angst. Bedrohlich blickte er den Blondinen an, wollte in seine braunen Augen sehen, doch nun fing Joey an, sich zu wehren. Wollte weg, weit weg. Er konnte sich befreien und lief sogleich an den Maschendrahtzaun, lehnte sich dagegen und fing wieder an, zu schluchzen. Seto kam näher und drückte ihn mit diesmal sanfter Gewalt mit dem Rücken gegen den Zaun.

Ihre Blick trafen sich kurz. Aber genau in diesem Moment konnte man es knistern hören. Wieder knirschte der Erbe der Großen Firma mit den Zähnen. Sie schauten sich eine Weile an. Dem Kleineren machte diese Nähe große Angst. Am Liebsten würde er fliehen. Der Braunhaarige näherte sich mit dem Gesicht, versuchte wieder, in die Augen des Blondinen zu sehen. Doch dieser richtete seinen Blick zur Seite. Doch der Brünette kam noch ein Stück näher, legte seine rechte Hand unter das Kinn von Joey und legte sanft seine Lippen auf die seines Gegenübers; dieser hatte die Augen zugekniffen. Doch nun riss er sie erschrocken auf, genoss aber das Gefühl, was seinen Körper durchströmte. Also schloss er die Augen wieder und erwiderte den Kuss leicht. Sein Gegenüber merkte dies und lies den Kuss etwas intensiver werden.

So verweilten sie eine halbe Stunde, bis sie sich lösten. Beiden schlug das Herz bis zum Hals. Beiden wurde klar, dass sie sich verliebt hatten, und doch hassten sie sich. Wegen der Art des Anderen. Sie fingen an, ein Gespräch zu führen. Leise, so als ob sie belauscht werden konnten. Am Ende verließen beide das Gebäude. Der Erbe brachte seinen jungen "Freund" nach Hause. Dort betraten sie gemeinsam die kleine Wohnung. Beide setzten sich auf das kleine schmutzige Sofa. Joey lehnte sich völlig fertig mit den Nerven an Seto. Schnell schlief er in der Haltung ein.

So das ist nummer 2.

Ich habe sehr lange gebraucht und hoffe es gefällt euch.

Eure Goldi =)

alle knudel

PS: Der kuss ist noch nicht ausschlag gebend genau wie das auf dem Sofa.

Kapitel 3: Verwirrung!

Er schnellte aus seinem Schlaf, schaute sich um und war verwirrt. Schnell versuchte er sich, an die vergangende Nacht zu erinnern. Immer wieder sortierte er seine Gedanken, bis es ihm wie Schuppen von den Augen fiel. Gleich danach lag er auch schon auf dem Fußboden. Plötzlich sprang er auf und machte sich auf den Weg ins Bad. Dort machte er sich schnell fertig. //Ich muss mich bei Kaiba entschuldigen.// Er wollte schon aus der Wohnung stürmen, als er einen Zettel auf dem kleinen Beistelltisch neben der Tür fand. Kurz, schnell und in Gedanken verloren, ließ er die paar Zeilen. //Am besten wir vergessen die ganze Sache oder es gibt Ärger. Seto Kaiba...// Stille! //Dieser arrogante, extrovertierte, geldgeile, gefühllose Arsch...// Bedrohlich zuckte die linke Augenbraue des Blondes. //Und bei dem wollte ich mich entschuldigen? Der kann mich mal...// Er schnappte sich trotzdem eine grüne Jacke, weiße Laufschuhe und seinen MP3-player. Nachdem er gute zwei Stunden unter der Dusche nachgedacht hatte, wollte er nun doch leben. Er war aus seiner Deprie-Phase befreit.

Schnell verlies er sein Bett, dachte über die vergangenen Stunden nach. Er hatte ihn geküsst. Die Vorstellung hatte ihm gefallen, doch wusste er nicht genau, wie er sich nun gegenüber Joey verhalten sollte. Einfach so wie immer oder doch anders? Lange dachte er darüber nach. Später entschloss er sich, in den nahegelegenden Park zu gehen. Dort setzte er sich auf eine Bank und fing an, seine Zeitung zu lesen. Kurz darauf lief auch schon der Blonde an ihm vorbei und schaute kurz auf den Kaiba Corp.-Erbe. Dieser schaute etwas genervt zurück. //Er macht also Sport wie der Arzt gesagt hat. Wenigstens Etwas.// Innerlich freute er sich drüber, aber nach außen blieb er kalt. Sein "Freund" lief in aller Ruhe weiter, hatte ihn nicht einmal beachtet, lauschte nur seiner Musik. Wieder dachte er an das, was letzte Nacht passiert war. Sie hatten sich doch tatsächlich geküsst. Aber dieses Gefühl, was er dabei hatte, konnte er sich nicht erklären. Es hatte ihm sehr gefallen.

Langsam machte er sich auf den Weg nach Hause, wo schon seine Freunde auf ihn warteten. Sofort regnete es Fragen über Fragen, die er so gut es ging beantwortete. ER sagte auch gleich, dass er in den nächsten Tagen nicht zur Schule käme. Aber warum veriet er nicht. Weitere Fragen kamen von seinen Freunden, doch bei dem zweiten Schwall verschwand er einfach in seiner Wohnung. Er hatte keine Lust mehr darauf. Immoment nervte ihn alles. Das Einzige, was der Blonde wollte, war Ruhe und zwar von Allem. Schnell begab er sich unter die Dusche und überlegte zur gleichen Zeit, was er essen sollte, hatte er doch nichts im Haus. Kurz seufzte er auf. //Dann muss ich wohl noch einkaufen gehen...// Bei diesen Gedanken war er auch schon auf dem Weg. Ziemlich schnell hatte er alles, was er brauchte, und eilte nach Hause. Da fiel ihm noch etwas ein. Immer noch lag ein Brief von Seto Kaiba auf seinem Schreibtisch. Diesen wollte er lesen, wenn er Zeit hätte. Da war er auch schon wieder zu Hause, schloss schnell die Tür auf und brachte die Einkäufe in die kleine Küche.

Nachdem er was gegessen hatte, machte er sich daran, den Brief zu lesen. Schnell holte er ihn aus dem Schlafzimmer, setzte sich damit auf das Sofa und machte ihn auf. Kurz überflog er die Zeilen des Briefes. Er fing an, große Augen zu machen. Immer und

immer wieder überflog er sie. Ein leises Knurren konnte man hören. //Ich soll ausziehen, damit er hier bauen kann. Wo soll ich den hin? Ich bin froh, dass ich mir diese Wohnung leisten kann.// Im selben Moment zerknüllte er den Brief, schmiss ihn in die Ecke und fummelte nach seinem Handy. Gleich darauf hatte er auch schon die Nummer von Yugi gewählt und wartete.

"Yugi Muto am Hörer.", kam es etwas schläfrig.

"Hey Alter ich bin´s. Ich habe ein Problem! Ich muss meine Wohnung räumen, aber weiß noch nicht, wohin. Könnte ich eine Weile bei dir einziehen?", fragte er schnell.

"Ja aber warum das denn? Du bist doch erst vor 2 Monaten eingezogen."

"Seto Kaiba hat mir doch einen Brief da gelassen, den habe ich gerade gelesen. Und da stand das halt."

"Ja gut. Okay, wann musst du draußen sein?"

"In 2 Tagen..."

"Gut, mein Großvater hat auch schon gesagt, dass du her kommen kannst. Ich rufe Tea und Tristan an. Wir kommen dir gleich helfen."

"Danke Yugi, du bist echt ein Freund."

"Schon okay... Also bis gleich."

Joey machte sich gleich daran, sein wenig Hab und Gut einzupacken, schon klingelte es an der Tür. Doch bevor er sie öffnen konnte, kam Tristan mit dem Satz Schlüssel die Tür rein. Tea und Yugi folgten zu gleich. Schnell versuchten sie, Joey zu trösten, der auf einmal in Tränen ausbrach. Er war froh, als er unabhängig in seine Wohnung einzog. Doch nun musste er sie auch schon wieder verlassen. Innerhalb kürzester Zeit schafften sie die paar Sachen von Joey aus der Wohnung. Der Blonde hatte bereits den Schlüssel abgegeben. Nun machten sie sich auf den Weg zu Yugi und seinem Großvater. Dieser freute sich sehr, dass auch noch Joey hier wohnen würde, aber dieser fühlte sich unwohl dabei. Lieber wäre er allein geblieben.

Schon mehrere Tage waren vergangen, als Joey wieder in die Schule ging. Dort wurde er von den anderen Mitschülern mit Freude wieder dem Unterricht zugeteilt. Nun saß er eine Stunde nach der anderen und versuchte, nebenbei noch Stoff nachzuholen. Am Ende des Tages war es geschafft, er wollte nur noch nach Hause. Schnell ging er mit Yugi in Richtung Heim. Auch wenn Joey es nicht so sah. Joey roch als Erstes den Duft, der aus der Küche kam. Yugi zog ihn gleich in diese. Kurz danach waren sie auch schon beim Essen, unterhielten sich über das, was Kaiba mit den Wohnungen machte. //Dieser dreckige geldgeile Sack... Das macht er doch mit Absicht...// kochte es wieder in Joey auf. Doch der Kleinere versuchte ihn schon wieder, runter zu bringen, merkte er doch, dass sein Freund das ziemlich an die Nieren ging.

Der Kaiba Corp.-Erbe saß mal wieder an seinem schwarzen Laptop und schrieb seine E-mails. Doch wie schon die ganzen Tage zuvor, dachte er wieder an ihn. Doch warum er das tat, wusste er nicht, hatte er ihn doch aus seiner Wohnung vertrieben und so das Grundstück erhalten. Immer und immer wieder schweiften seine Gedanken ab. Er wollte ihn sehen, doch traute sich nicht, zu ihm zu gehen. Eine ganze Weile dachte er darüber nach, doch in seinem ach so geordneten Gehirn war einfach nur Verwirrung. Es tat ihm etwas leid, dass er sein Hündchen aus der Wohnung schmeißen musste, aber es stand eben schon seit langem fest.

Wieder joggte der Junge Mann im Park auf und ab; wollte seine Gedanken so aus dem Kopf vertreiben; lauschte gleichzeitig der Musik seines MP3- Players. Immer wieder wurde er mal schneller mal langsamer. Doch immer noch schlichen seine Gedanken zu Seto Kaiba. Gute 8 Stunden tat er das schon; seit er am Morgen so früh wach wurde und nicht mehr schlafen konnte. Tristan kam mit Tea und Yugi in den Park, die sahen Joey eine Weile dabei zu, bis ihn der Brünnette aufhielt.

"Übertreib es nicht Joey. Oder willst du wieder ins Krankenhaus?", fragte er besorgt.

"Nein will ich nicht, aber was soll ich sonst machen?", kam die Gegenfrage.

"Naja du könntest mit uns ins Kino gehen."

"Nein danke, ich habe keine Lust dazu. Ich möchte einfach alleine sein und nachdenken."

"Du kannst nachdenken?"

"Ja kann ich, Und euch viel spaß im Kino."

"Werden wir haben, aber mach nicht mehr so lange. Es wird bald dunkel."

Die drei Freunde zogen ab in Richtung Kino. Joey lief aber immer weiter durch den Park. Auch wo es dunkel wurde, lief er weiter. ER wollte einfach nicht aufhören. In der tiefen Nacht machte er dann doch eine Pause, ging nur noch, anstatt zu laufen. Wieder schlichen seine Gedanken zu Seto. Dieser war auf den Weg in den Park. Mit zwei Flaschen Wasser in der Tasche. Kurz schaute er sich um. Wieder wurde er verwirrt. Seto setzte sich auf die nächste Bank und wartete darauf, dass der Blonde an ihm vorbei lief. Als dieser das tat, schaute er ihn mit den eisblaune Augen an, wurde aber nicht bemerkt, denn das Objekt der Begierde hatte immer noch die Stöpsel in den Ohren und lauschte der Musik. Kaiba stand auf und schnappte sich den Player, der an Joeys Hals hing. Er schaltete ihn aus. Erst in diesem Moment wurde er bemerkt.

Tief sahen sich beide in die Augen. Versanken, wie schon einmal zuvor, in denen des anderen. Kaiba machte den ersten Schritt und zwang dem Blonden einen Kuss auf. Dieser wurde im selben Moment rot; zugleich schaute er wieder in seine Augen. So schön kalt, aber doch klar. Wieder zwang der Brünnette ihm einen Kuss auf. Diesen erwiderte er sogar leicht. Erst jetzt bemerkte er, dass er den größten Fehler seines Lebens machte. Kurzerhand drückte er den Älteren von sich weg. //Er will mit mir spielen, wie es aussieht. Aber so ein Spiel spielt man immer zu zweit.//

Mit leicht geweiteten Augen schaute Seto auf Joey. Warum machte er das? Fühlte er nicht das selbe wie er? Oder wollte nur er was von ihm? Immer wieder trat das verwirrende Gefühl bei ihm ein. Dann rang er sich doch durch, zu fragen.

"Warum hast du mich weggedrückt?", fragte er mit der gewohnten Kälte.

"Du willst mit mir spielen und sonst nichts."

"Woher willst du das wissen du Straßenkötter?"

"Weil du schon immer nur gespielt hast. Ich kenne dich doch, um zu wissen, das Geld das ist, was für dich zählt."

"Ach meinst du das?"

"Ja meine ich..."

"Weißt du, wie falsch du liegst?"

Doch das konnte der Blonde nicht mehr hören, denn er war schon auf dem Weg nach

Hause, lies den Reichen Schnösel einfach stehen. //Das macht man nicht mit einem Kaiba... Du Köter.// Im Inneren tat es beiden weh, so reagiert zu haben. Aber nun konnte man es nicht mehr ändern. Beide machten sich auf den Weg nach Hause. Seto legte sich gleich darauf in sein Bett. Joey tat das Selbe nach einer Dusche. Beide träumten vom anderen. Wheeler fuhr sich vor dem Schlaf immer wieder über seine Lippen. Er mochte das Gefühl, wenn er ihn küsste.

Wieder saß der Blonde gelangweilt in der Schule. Bald würde er hier eingehen, wenn nichts Interessantes passieren würde. Seine Noten hatten stark nachgelassen. So beschloss der Lehrer, dass Kaiba ihm Nachhilfe geben sollte. //Warum muss es er sein? Warum nicht jemand anderes?// Doch Kaibas Gedanken waren in der Hinsicht etwas anders. //Schön dann kann ich ja auch gleich mit ihm reden.// Am Ende des Schultages saßen sie immer noch in der Klasse und waren am Büffeln. Seto erklärte ab und zu ein paar der doch recht komplizierten Aufgaben. Sein Gegenüber versuchte, das ihm erklärte, so gut es ging, zu behalten. Doch nun wollte der Ältere mit dem Jüngeren reden, ihn wegen der Sachen zu Rede stellen.

"Da gibt es noch eine Sache mit der ich mit dir reden muss."

"Und was sollen das für Sachen sein?"

"Wegen der Küsse. Ich kann dir nur eins raten, sag es Keinem."

"Ich hatte nicht vorm darüber mit jemandem zu reden."

"Wirklich nicht? Das werden wir ja am Ende sehen. Am besten wir vergessen das Alles."

"Vergessen werde ich es bestimmt nicht. Aber darüber reden, werden wir auch nicht."

"Das will ich doch hoffen, Köter."

"Hör auf, nicht Köter zu nenen, oder ich schlag dir eine rein."

"Ach dann tu das doch."

Beide standen auf und funkelten sich an. Joey machte seine Hand schon zu Faust. Doch Kaiba war schnller und hatte ihn gegen die leere weiße Wand gedrückt. Wieder waren sie sich so nah. Beide hatten das Verlangen, den anderen zu küssen. Sie hatten sich wirklich in einander verliebt. Doch keiner der beiden wollte, das offen sagen. Aber gezwungene Küsse waren auch nicht das Wahre auf Dauer. Kein Moment später küssten sich die beiden wieder einmal. Auch wenn der Kuss nur gezwungen war, sie wollten es beide. Beide wollten mit dem anderen zusammen sein. Ihre Zweisamkeit wurde zu gleich gestört. Die Tür wurde aufgeschoben. Schnell setzten sie sich auf ihr Plätze und machten weiter. Nach einer weiteren Stunde fing der Blonde an, sich die Haare zu raufen. Und so liesen sie es für heute bleiben.

So Nummer drei...

Schweiß weg wisch

Naja ich weiss es sind ein paar Küsse dabei, aber es dauert noch etwas, bis die beiden zusammen kommen.

Gruß Goldi =)

Kapitel 4: Endlich zusammen?

Wieder saßen sie in der Schule. Und Kaiba gab Joey mal wieder Nachhilfe. So langsam aber sicher hatte er keine Lust mehr. Aber es musste wohl sein. Immer wieder bekamen sie sich wegen Kleinigkeiten in die Haare. Sie stritten sich sogar mehr als zuvor. Aber dass beide sich liebten wusste keiner. Yugi hatte spaßeshalber mal gesagt das sie ein gutes Paar abgeben würden. Joey wurde nach dieser Anspielung rot. //Warum immer ich? Erst nimmt er mir meine Wohnung weg und jetzt muss ich mit ihm lernen.// Das dachte sich der Blonde jedes Mal bei sich. Doch der Kaiba dachte da etwas anders. //Ich sitze hier mit ihm und ich habe ein schlechtes Gewissen, weil ich ihn aus seiner Wohnung werfen musste.// Kurz darauf machten sie Schluss.

Missmutig lief Joey zu seiner neuen Wohnung in die er vor zwei Tagen eingezogen war. Schnell schloss er auf und schmiss seine Tasche in die Ecke. Dann ging er in die Küche und holte sich einen Apfel. Kurzerhand biss er hinein. Nach dem er den Apfel gegessen hatte setzte er sich auf das schäbige Sofa. In einer Stunde müsste er zu seiner Arbeit um das Geld für die Wohnung zu verdienen. Er mochte es sehr unabhängig zu sein. Keiner der ihn schlagen konnte und immer hatte er seine Ruhe. Auch wenn er viel mit seinen Freunden unterwegs war, mochte er nach der Schule und am Abend seine wohl verdiente Ruhe. Er schaute auf die Uhr, ging zum Kleiderschrank im grün angestrichenem Schlafzimmer und zog sich um. Dann verließ er auch schon die Wohnung.

An seiner Arbeit angekommen machte er sich auch sogleich daran als Kellner die Gäste im Restaurant zu bedienen. Sein Chef lobte ihn oft für seine Sorgfalt und Freundlichkeit. Und so bekam er auch genug Geld zusammen um sich ein sein tägliches Leben zu leisten. Diesen Job ging er nun schon seid mehreren Wochen nach und mochte ihn auch sehr. Alle waren freundlich zu ihm und halfen ihm gerne. Auch neue Freunde lernte er so kennen. Doch als er an diesem Abend nach vielen harten Stunden der Arbeit nach Hause wollte kam noch ein letzter Gast. Schwer musste er schlucken als er Seto Kaiba und seinen Bruder Mokuba in der Tür sah. Gleich darauf war er auch schon in der Küche verschwunden um seinem Chef zu sagen dass er ihn nicht bedienen könnte. Doch dieser lies das nicht zu und schob ihn hinaus. Wie angewurzelt stand er nun vor der Küchentür, bis er sich faste und zum Tisch ging an dem Kaiba und sein Bruder saßen. Er legte ein nettes lächeln auf und fing an sie zu bedienen. Am ende des Abends wollte er nur noch nach Hause. Zu sehr musste er sich zusammen reisen Seto nicht unfreundlich anzufauchen.

Er verabschiedete sich von seinen Kollegen und wollte grade gehen als jemand ihn fest hielt. Schnell drehte er sich um, um genau in seine Augen zu sehen. Kurz versank er darin. Sie schauten sich an. Er merkte nicht wie ihm der Braunhaarige einen Zettel in die Tasche steckte und ihn wieder los lies. //Endlich nach Hause...// An was anderes dachte er nicht mehr. Schnell lief er los um sich noch was zu essen zu besorgen. Er holte sich ein paar Pommes von der nächsten Bude. Dann lief er immer grade aus nach Hause. Unterwegs aß er seine kleine Mahlzeit. Zu mehr hatte er eh keine Lust mehr. Er verschwand auch gleich in seiner Wohnung, um sich aufs Sofa fallen zu lassen. Er legte erschöpft die Füße hoch und freute sich das Morgen Wochenende war und er aus

schlafen konnte. Aber am Abend musste er wieder Arbeiten was ihm aber im Moment egal war. Dann erhob er sich wieder vom Sofa um sich umzuziehen. Joey zog sich die Jacke aus und merkte den kleinen Zettel in seiner Tasche. Den legte er auf den kleinen Tisch neben dem Sofa. Schnell ging er unter die Dusch und legte sich danach ins Bett.

Am nächsten Morgen stand er auf und schlenderte ins Bad. Sprang unter die Dusche und dachte nach. Er fühlte sich überhaupt nicht gut. Eher schlecht und müde. Nach seiner Dusche schaute er auf die Uhr und musste Niesen. //Hab ich mich erkältet?// Wieder Nieste er. Da viel ihm der kleine Zettel ein. Er schmiss sich längs auf das Sofa und hielt den Zettel in der Hand. Dann öffnete er ihn und fing an zu lesen. //Ich soll zu ihm kommen aber warum?// Kurz dachte er darüber nach ob er wirklich gehen sollte. Lieber würde er zu Hause bleiben und faulenzen. Wieder musste er niesen und faste sich an die Stirn. //Fieber! Na ganz toll... Was mache ich jetzt? Und woher kommt das überhaupt?// Wieder fing er an zu überlegen. Dann fummelte er nach seinem Handy. Erwählte die Nummer seines Chefs und lauschte dem Tuten bis einer abnahm.

"Hier Karmo!", kam es aus dem Hörer.

"Hallo Herr Karmo hier Joey. Ich wollte sagen dass ich heute nicht zur Arbeit kommen kann. Ich fühle mich nicht so gut. Ich werde den Tag aber Nachholen."

"Das brauchst du nicht Joey. Ich hoffe es geht dir bald wieder besser. Bis demnächst."

Nach dem kurzen Gespräch legte sich der Blonde wieder ins Bett. Er war am überlegen ob er nun zu dem Treffen mit Seto gehen sollte oder nicht. Am Ende entschied er sich dazu hinzu gehen, obwohl er sich nicht besonders gut fühlte. Wieder musste er niesen und fing auch an zu Husten. Nach dem er sich beruhigt hatte schlief er ein. Ohne es zu wollen oder mitzubekommen träumte er von ihm. Immer wieder schweiften seine Gedanken ab. Schöne Träume hatte er. Obwohl er glaubte ihn zu hassen. So langsam glaubte er sogar schon im schlaf daran das er ihn liebte. Er wachte wieder auf. Sofort viel sein Blick auf dem Wecker. Es war kurz vor Acht. Um Neun sollte er Kaiba im Park treffen. Aber wollte er überhaupt dort hin? //Ja da muss ich wohl durch.//

Er schleppte sich schwach unter die Dusche. Duschte sich ordentlich ab und wusch seine Haare. Er fühlte sich noch schlechter als vorher. Aber er wollte wissen was Seto von ihm wollte. //Ich glaube ich geh morgen zu Arzt.// So machte er sich kurz vor neun auf den weg in den Park. Schwankend kam er dort an. Joey setzte sich gleich auf die nächste Parkbank und lehnte sich dort zurück. Schnell schloss er die Augen. Langsam fing er an zu Dösen. Plötzlich spürte er was Weiches auf seinen Lippen. Einer küsste ihn vorsichtig. Schnell öffnete er seine Augen und sah den Brünetten Kaiba Corp. Erben über sich gebeugt. Er schloss sie wieder und erwiderte den Kuss leicht. Doch sogleich wurde der Kuss von seinem gegenüber gelöst. Jetzt merkte er wie sich jemand neben ihn setzte. Wieder öffnete er seine Augen und schaute zu seiner Rechten. Dort saß nun Seto Kaiba und schaute ihn an.

"Du siehst schlecht aus Köter. Du hättest lieber im Bett bleiben sollen.", sagte er schorff.

"Was willst du von mir Kaiba? Meine Gesundheit geht dich nix an.", sagte der Blonde.

"Ich will mit dir über alles reden und nicht über deine Gesundheit. Zuerst will ich mich

wegen der Wohnungs- Sache bei dir entschuldigen.", fing er an.

"Ach was das musst du nicht...", sagte er gleich und musste wieder mal niesen.

"Doch das muss ich. Dann wollte ich dir sagen das ich glaube ich etwas für dich empfinde Köter."

"Hör auf mich Köter zu nennen... Bitte...", sagte Joey und fing an zu husten.

"Okay mach ich und zum Schluss will ich wissen ob du es genau so siehst."

"Ich weiss nicht genau... Aber ich glaube schon..."

"Glaubst du, oder weißt du es? Und werd jetzt bloß nicht krank."

"Ich glaube es... Ich kann es dir nicht genau sagen. Ich werde nie Krank."

"Wann kannst du es mir genau sagen? Du wirst grade Krank."

"Wenn ich es weiss... Mein Gott Seto ich werde nicht Krank mir geht es super."

"Wenn du das sagst...", sagte er und fing an kalt zu grinsen.

Beide schauten sich wieder einmal in die Augen. Braun traf auf Blau. Seto lehnte sich leicht zu ihm herüber und gab ihm wieder einen Kuss. Beide genossen das Gefühl was sie durchströmte und so hielt dieser Kuss erstmal an. Plötzlich berührte Kaibas Stirn die von Joey. Er löste den Kuss sofort und legte die Hand auf die Stirn des Blonden. Er hatte Fieber, hohes sogar. //Ich habe doch gesagt er wird Krank. Warum hört er nicht auf mich?// Strafend sah er ihn an. Doch Sein Hündchen merkte es nicht mehr. Er war eingeschlafen als der Brünette den Kuss löste. Der ältere zog den jüngeren in seine Arme. Dieser kuschelte sich im schlaf an ihn ran. So verblieben sie die nächsten 2 Stunden. Doch Seto wollte nicht noch die ganze Nacht hier so sitzen. Er nahm Joey auf die Arme und trug ihn zu seiner Limousine.

Nach mehreren Minuten Fahrt, kam die Große Limousine vor der Villa von Kaiba zum stehen. Er beauftragte einen seiner angestellten, Joey auf eines der Zimmer zu bringen. Seto selber rief mal wider seinen Leibarzt an, um ihn her zu bestellen. Dieser kam nur wenige Minuten später an. Die beiden Männer unterhielten sich lange über den Blonden. Der Arzt stellte fest das, dass Immunsystem seines Patienten sehr schlecht war. Das wusste er schon beim Letzten mal, aber es war wohl schlimmer geworden. Er unterrichtete Kaiba und seinen Bruder über den Gesundheitszustand. Mokuba bad seinen Großen Bruder darum das Joey hier bleiben soll. Dieser stimmte nach einigem murren zu. Der kleine Schwarzhaarige freute sich und rief gleich die Freunde des Kranken an.

Gleißendes Licht viel durch das Große Fenster auf eine Schlafende Gestalt. Diese lag in einem Großen Himmelbett. Die Wand am Kopfteil war Rot gestrichen. Der Rest war weiss. In dem recht Großen Zimmer standen noch ein Schreibtisch und ein großer Kleiderschrank. Auch ein Sessel und ein Bücherregal fanden platz. Aber es war immer noch genug platz für weitere Sachen. Die Person in dem Bett bewegte sich leicht. Diese Bewegungen konnte man kaum wahr nehmen in dem großen Bett. Die Tür ging leise und langsam auf. Eine schlanke blauäugige Person trat ein und schritt zum Himmelbett. Dort setzte er sich auf die kante des Bettes.

"Na bist du schon wach?", drang eine sanfte stimme an sein Ohr.

"Hm?", kam es verschlafen zurück.

"Ob du schon wach bist?", kam es wieder sanft.

"Ja! Aber lass mich noch..."

"Kommt nicht in die Tüte... Du stehst auf mein süßer.", kam es nun sarkastisch.

"Ich will aber nicht mir ist schlecht...", sagte der Bonde leise und drehte sich zu dem Braunhaarigen um.

"Stimmt du bist ganz blass... Bleib noch liegen, ich werde dir jemanden mit was zu essen hoch schicken."

"Warum machst du das für mich? Das brauchst du doch gar nicht."

"Weil ich das möchte. Ich habe dir doch gesagt das ich was für dich empfinde.", sagte er leise und gab ihm einen Kuss.

Er ging wieder aus dem Zimmer und schloss leise die Tür. Joey fuhr sich wieder mit den Fingern über die Lippen. //Habe ich mich wirklich in ihn verliebt? Aber das geht doch nicht.// Er war zu müde um weiter darüber nachzudenken. So schlief er wieder ein. Am ende merkte er nicht mal mehr das die Tür immer wieder auf und zu ging. Nach ein paar weiteren Stunden des Schlafes öffnete er wieder die Augen. //Irre ich mich oder hat er vorhin süßer zu mir gesagt?// Verschlafen schaute er in die Gegend und merkte das seine Freunde da waren. Auch Kaiba stand dabei. Dieser hatte sich entschlossen nicht mehr so kalt zu sein. Und etwas mehr Freude in sein Leben zu bringen. Alle lächelten ihn an. Auch Mokuba saß am Bett. Er fühlte sich etwas unwohl.

Als sie merkten das er aufwachte wurde er gleich mit fragen überschüttet. Die meisten Fragen ignorierte er und beantwortete nur die, die ihm nicht zu nahe gingen. Am ende des Tages hatte er immer noch nichts gegessen. Aber aufstehen wollte er auch nicht. Er wusste nur eins, er musste so schnell wie möglich wieder fit werden, um zu Arbeiten. Seine Wohnung bezahlte sich ja nicht von alleine. Der große Kaiba setzte sich zu ihm auf das Bett, als seine Freunde gegangen waren. Langsam näherte sich der ältere wieder dem jüngeren und küsste ihn sanft. Dieser erwiderte den sanften Kuss gerne und zog, ohne es wirklich zu wollen, Seto zu sich ins Bett. Mit einem leichten druck zog Kaiba Joey an sich. So kuschelten sich beide in die Federn und schliefen ein.

So das ist Nummer 4 und sie sind endlich zusammen. *freu*

Oder doch nicht. Na wer weiss was danach kommt. *eg*

Hoffe es hat euch gefallen. Besonders meiner Litschi. *kiss*

Aber nun hör ich auf zu labbern.

Gruß Goldi =)

Kapitel 5: Darf Ich?

Immer noch lagen die beiden an einander gekuschelt in dem Großen Bett. Langsam suchte sich die Aufgehende Sonne den Weg in das Große Zimmer. Leichte Lichtstrahlen bahnten sich den Weg zu den beiden schlafenden gestalten. Einer der beiden fing leicht an zu zucken. Eines der Augenlider erhob sich und gab den Blick für ein Eisblaues Auge frei. Dieses schaute auf den neben sich schlafenden Körper. Ein leichtes Lächeln zierte seine Lippen. Vorsichtig streichelte er ihm über den Kopf. Fragte sich aber im selben Moment auch was er da tat. Trotzdem machte er weiter, bis sein Schatz neben ihm langsam die verschlafenden Augen öffnete. Sie schauten sich beide in die Augen. Versanken beide in denen des anderen. Beide lächelten sich leicht an. Dann fing Joey an zu husten. Er war immer noch leicht rot im Gesicht und hatte wahrscheinlich noch Fieber. Vorsichtig und behutsam legte Kaiba seine Hand auf die Stirn des Blonden.

"Du bist immer noch krank...", sagte er leise zu ihm.

"Naja gesund wird man nicht nach ein paar Stunden schlaf.", gab er spaßeshalber zurück.

"Das ist mir schon klar... Hast du hunger? Du solltest mal was essen.", fragte er nun besorgt.

"Ein bisschen was... Aber nicht viel...", kam die antwort.

"Ich hol dir mal was. Hier gibt es für dich aber nur Gesunde Sachen."

"Ja ist ja okay ich muss nur wieder gesund werden, meine Wohnung bezahlt sich nicht von alleine."

"Da rum werde ich mich kümmern."

Seto Kaiba stand auf und ging zur Tür. Sah kurz noch mal zurück auf den Kranken der immer noch in dem mehr als Großen Bett lag. Dieser war kurze Zeit später wieder eingeschlafen. Seto kam wieder zu Tür herein. Leise schloss er sie wieder. Sah auf den schlafenden Körper nieder. Einen leises seufzen trat aus seiner Kehle. //Wie kann man nur so viel schlafen?// Er stellte das Essen auf einen kleinen Tisch neben dem Bett. Er setzte sich dann auf dieses und strich dem Blonden durch die Haare. Nach dem er das einige Zeit gemacht hatte setzte er sich in einen Sessel zog ein Buch aus dem Regal und fing an zu lesen. Nach dem er ein paar Stunden da saß und gelesen hatte, ging er aus dem Zimmer. Er wollte noch etwas erarbeiten.

Mehrere Stunden saß er an seinem Schwarzen Laptop und schrieb ein paar E-Mails. Nach dem er seine Tätigkeit beendet hatte, machte er sich wieder auf den Weg zu seinem Patienten. Dieser war noch am schlafen und wusste nicht genau was er davon denken sollte das Kaiba ihn mochte. Wahrscheinlich sogar liebte. Des wegen drehe er sich ein paar Mal unruhig im Bett. Bis er, als die Tür auf ging doch wach wurde. Der Kaiba Corp Erbe schaute ihn an. Man konnte klar erkennen dass er schlecht geschlafen hatte. Langsam beugte er sich runter und küsste ihn vorsichtig auf die Wange. Joey lief leicht rot an und schaute etwas Komisch in die Leere. Er war es einfach nicht gewohnt. Erst wurde von seinem Vater geschlagen dann von seiner Mutter alleine gelassen und nun das. Vorsichtig drehte er sich noch mal um und konnte in die Eiskalten Blauen Augen sehen.

"Gut geschlafen?", fragte Kaiba wie immer im selben Ton.

"Es ging...", nuschelte er als Antwort zurück.

"Du hast immer noch nichts gegessen.", sagte er schon fast strafend und schaute auf den Tisch neben dem Bett.

"Ich bin gerade erst aufgewacht...", nuschelte er wieder leise.

"Ist schon Gut aber nun iss endlich mal was kleiner.", bei diesen Worten schob er ihm das Tablett aufs Bett.

"Ja ich mach ja schon."

Joey richtete sich vorsichtig auf und schaute ihn lange an. Bis er sich einen Apfel nahm und hinein biss. Seto sah zu wie sein Hündchen aß. Es beruhigte ihn ungemein das dieser endlich was essen würde. Darum schaute er weiter zu. Legte nach einer Weile aber den Kopf schief. Der Blonde hatte einen komischen Blick aufgesetzt und schaute auf den Erben. Dann fiel ihm ein Stück des Apfels auf Bett. Er fing an zu Husten. Besorgt schaute Der Braunhaarige auf ihn und fragte sich genauer was los war? Langsam schob er eine Hand zu seinem Rücken und klopfte leicht drauf. Doch Joey hustete weiter ohne Ende in Sicht. Doch nach mehreren Minuten war es vorbei. Wieder schauten sie sich an. Der Blonde schaffte es sogar ein leises Danke zu nuscheln. Ehe er das Stück was auf dem Bett lag hoch nahm um es weg zu werfen. Doch Seto war schneller. Er umschloss seine Hand und nahm das Stück Apfel in den Mund. Sein Freund machte sehr große Augen dabei. Wusste auch nicht was er dagegen sagen sollte.

Lange saßen die beiden noch auf dem Bett. Fingen sogar ein kleines Gespräch an. Ab und an küssten sie sich kurz. Wo der eine immer mal rot anlief. Darüber konnte der andere natürlich nur lachen. Am Abend als es dunkel wurde verließ Seto kurz das Zimmer wo sein kleiner Hund schon wieder schlief. Brachte das Tablett weg und aß selber eine Kleinigkeit. Aber damit war es noch nicht getan. Er wollte das Joey über alles was er so erlebt hatte sprach. Nicht unbedingt mit ihm. Aber vielleicht mit einem Therapeuten. So suchte er Stunden lang im Welt weitem Internet nach einem geeigneten Kandidaten. Er wollte und musste dem Blondem Liebling einfach helfen. Auch wenn dieser es nicht wirklich wollte. Er beschloss sich seine Freunde um Hilfe zu bitten. Das auch nach vielen Gesprächen und Diskussionen an diesem Abend gelang. Alle waren sich einig das Joey Hilfe brauchte und so sollte er sie auch bekommen. Aber er wollte oder nicht. Zufrieden machte sich der Erbe auf den Weg in sein Zimmer. Vor diesem Stand Mokuba und wartete auf ihn.

"Sag mal Großer Bruder. Warum bist du seit neustem so?", fragte er vorsichtig.

"Naja Moki ich bin halt verliebt.", gab er in dem Ton wie sonst von sich und verschwand in seinem Zimmer.

Mokuba hatte große Augen gemacht und schaute fragend auf die Tür. Sollte er noch mal rein gehen und fragen ob er das grade ernst meinte? Doch er entschied sich selber erstmal schlafen zu gehen. Und am nächsten Morgen erst drüber nach zu denken. Nun legte auch er sich schlafen. Aber grübeln tat er trotzdem. //Kann es sein das mein Großer Bruder sich in Joey verknallt hat?// Das fragt er sich nun schon eine ganze Weile. Doch endlich schlief er ein. Und darüber war er echt mehr als froh. Am nächsten Morgen wachte er wieder auf. Lange lag er wach im Bett. Wieder dachte er

darüber nach was sein Bruder zu ihm gesagt hatte. Leise seufzte er. //Ich glaube ich sollte Joey mal fragen. Ich finde das irgendwie schön dass sie zusammen sind. Oder doch nicht sind. Sie passen zusammen.// Lächelnd ging er in seinem Zimmer auf und ab. Und beim Essen wollte er ihn fragen ob er nun was für den Blonden empfand und wenn ja was. Doch dazu musste er nicht mal zum essen warten.

Nach wenigen Stunden stand sein Bruder selbst vor seiner Tür. Auch er wollte mit ihm über Joey reden. Dieser lag weiter in seinem großen Bett und schlief. Wie sehr war er doch besessen mit seinem kleinen Bruder ein paar Sachen klar zu stellen. Und auch das in auch nur 2 Stunden besuch für den Blonden da war. Er schritt noch eine weile vor der Tür auf und ab. Doch er wusste immer noch nicht genau wie er es ihm sagen sollte. Vielleicht fand sein Bruder das komisch oder mochte es gar nicht erst wissen. Oder aber auch das er es toll fand. Seto kam zu keinem Entschluss. Als er aber grade gehen wollte machte sein kleiner Bruder die Tür auf. Kurze zeit später schaute er zu dem älteren auf.

"Was ist mit dir Seto?", fragte er vorsichtig.

"Naja Moki ich würde gerne mit dir über was reden." kam es leise zurück.

"Über was den Seto ich höre dir zu."

"Du weist das Joey hier ist und auch nicht grade in der besten Verfassung. Ich habe einen Psychologen gefunden der ihn behandeln wird. Seine Freunde kommen in 2 Stunden."

"Und warum erzählst du mir das Großer Bruder? Mir ist nämlich was aufgefallen seit dem er hier ist."

"Naja weil ich will dass du das weist... Was ist dir aufgefallen Moki?", fragte er zögerlich.

"Du bist halt viel bei Joey und da habe ich mir gedacht das du vielleicht mit ihm zusammen bist.", flüsterte er leise.

"Ist das den so offensichtlich?", fragte er etwas kleinlaut zurück.

Mokuba nickte nur. Seto war es echt peinlich das man es so sehr sehen konnte das er den Blonden zu Lieben schien. So trennten sich ihre Wege. 2 Stunden später kamen wie abgesprochen die Freunde des Kranken. Lange saßen sie in dem Zimmer und unterhielten sich miteinander. Joey nickte ab und an mal ein. Er war zu müde um die ganze Zeit wach zu bleiben und seinen Freunden zu lauschen. Aber die anderen störte es nicht wirklich. Sie waren froh das er hier war und nicht alleine bei sich zu Hause. Auch sein Arbeitgeber war kurz da um sich zu erkundigen wie es seinem besten Kellner wie er oft betonte so ging. Doch dieser blieb nicht sehr lange, sondern machte sich wieder auf den Weg als sein Handy klingelte und nach ihm verlangt wurde. Seine anderen Freunde blieben bis spät in die Nacht und gingen dann nachdem Seto sie "freundlich" aus dem Haus schmiss.

Auch Joeys Freunde waren sich einig das es ihrem Freund so am besten ging. Doch einige konnten sich auch schon denken das da was zwischen den beiden lief. Auch wenn es kaum so rüber kam. Noch lange verbrachten Seto und Joey die Nacht zusammen. Auch wenn sie es eher ungewollt taten. Mokuba hatte darauf bestanden. Sie wollten das beide nicht so wirklich. Weil man langsam merken konnte das sie sich Liebten. So versuchten sie sich wieder zu "Entlieben" in dem sie sich die meiste Zeit auf die Palme brachten. Diese Nacht wurde aber für beide noch unvergesslich. Nach

einem lauten Streit der im ganzen Haus zu hören war, schauten sie sich eine weile an. Bis das passierte was beide schon immer von einander haben wollten. Nach einem kleinen Gespräch ob sie es beide wollten. Schiefen sie miteinander.

Am nächsten Morgen durfte Joey wieder nach Hause. Darüber war er sehr froh den er musste unbedingt wieder Arbeiten. Mit dem versprechen dass er sich nicht übernahm konnte er gehen. Doch die meiste Zeit dachte er darüber nach was die letzte Nacht passiert war. Sie hatten doch tatsächlich miteinander Geschlafen. Das Gefühl was beide hatten war unbeschreiblich für beide. Danach hatten sie sich noch lange angesehen. Sogar noch gekuschelt. Aber doch kam es beiden nur wie ein Traum vor. Sie haben die Gefühle die sie durchströmten richtig genossen. Haben voneinander nicht genug bekommen. Eine weile nach seinen Zensierten Gedanken wurde er rot um die Nase. Ohne es zu wollen. Nach einer halben Stunde Fußweg kam er endlich Zuhause an. Er schloss die Tür auf und trat ein. Zufrieden sah er sich um. Endlich wieder daheim zu sein machte ihn echt stolz. Auf keinen mehr angewiesen und alleine für sich Sorgen. Das tat er am aller liebsten. Nun versuchte er nur noch den Rest des Abends zu vergessen. Obwohl es ihm gefallen hatte.

So meine lieben Leser.

dieses Kapi ist mir mega schwer gefallen also vergebt mir, wenn es etwas komisch wird.

Aber ich habe es beendet. Und so hoffe ich auf viele Kommis und darauf das es euch gefällt.

an alle Kekse verteile

Eure Blut_Kyuubi^^

Kapitel 6: Zurück im Leben!!

Zurück im Leben

//Ich hasse Schule sie geht mir auf die nerven...// Endlich war er wieder in der Schule und darüber war der blonde nicht grade Glücklich. Mit seinen braunen Augen schaute er auf die Uhr die über der Tafel hing. Lange dachte er nach über die dinge die ihn beschäftigten. Er hatte wirklich mit Seto Kaiba geschlafen und gefallen hatte es ihn auch. Ob er jemanden davon erzählen konnte wusste er noch nicht ganz. Da waren seine Freunde die ihn ständig ausfragten über die Dinge die er im Kaiba anwesen gemacht hatte und ohne es zu wollen verriet er sich ein paar Mal. Nun schaute er aus dem Fenster. Gleich würde die Schule zu ende sein und er würde sich auf den Weg nach Hause machen. Um kurz darauf sich auf den Weg zur Arbeit zu machen. Damit er seine Wohnung bezahlen konnte. Immer wieder schaute er zu dem Braunhaarigen Kaiba Corp. Erben rüber. Dieser lächelte ihn kühl an und wendete den Blick wieder an die Tafel. Jedes Mal, wenn er das tat dachte er sich ob er ihm nicht sein Grinsen weg wischen könne. Doch das klappte nicht, das wusste er. Es läutete und Joey stand auf. Er war immer der erste der seine Sachen packte um nach Hause zu verschwinden. Lange brauchte er nicht zu seinem Heim. Nach wenigen Minuten hatte er dieses erreicht.

Stille lag in der Wohnung. Immer wieder sah er sich um. Wie oft hatte er zu sich gesagt wenn seine Wohnung groß genug ist, wollte er seine Schwester her holen. Aber das ging nicht mehr den sie war tot. Wie jeden Tag gab sich ihr großer Bruder die Schuld daran. Hätte er sie nicht zu ihrem Vater gehen lassen, wäre das nie passiert und doch hatte er es zugelassen. Ein seufzen trat aus seiner Kehle. Er ging auf sein schäbiges Sofa zu und setzte sich darauf. Im Moment kamen jede menge Emotionen in ihm hoch auch, wenn er diese hätte vermeiden können wollte er es nicht. Er gehörte zu den Menschen die sich nicht darum kümmerten was einer von ihnen dachte. Ihm war es egal das er weinte Hauptsache es sah ihn keiner dabei. Aber in seiner Wohnung war er alleine. Keiner konnte ihn hier in seiner Trauer stören und doch musste er wieder an seinen Vater denken. Am liebsten hätte er ihn umgebracht doch er hatte sich geschworen, nie mehr zu ihm zu gehen auch wenn seine Schwester es getan hatte. Doch eines wollte er tun, er wollte zu seiner Mutter, die ihn bei seinem Vater aufwachsen lies und wollte sie fragen warum sie nicht beide genommen hatte und nicht nur einen. Den nun hatte diese Frau nur noch ihren Sohn und diesen wollte sie nicht mal sehen geschweige den in die Augen schauen.

Bedrückt schaute er wieder mal aus dem Fenster. Dann sah er zur Uhr. //Ich glaube ich sollte langsam mal los...// Langsam stand er auf und ging zu seinem Kleiderschrank. Er zog ein paar Sachen hinaus und zog sich an. Weißes Hemd, schwarze Hose, schwarze Weste und schwarze Schuhe. Widerwillig zog er die Tür hinter sich zu. Schnell macht er sich auf den Weg zu seiner Arbeit und Joggte dabei gemütlich den Weg entlang mit den Hörern seines MP3 Players in den Ohren. Lange dachte er nach. Wie konnte er Kaiba jetzt noch in die Augen sehen, da sie so weit gegangen waren. Aber darüber konnte er jetzt nicht nachdenken. Er musste sich sichtlich ran halten mit der Schule. Den diese war in nicht al zu kurzer Zeit zu ende und wissen was er werden sollte,

wusste er auch noch nicht. Nach seinem 15 Minuten Dauerlauf kam er seiner Arbeit näher und bog um die letzte Ecke. Plötzlich stand ein großer schwarzhaariger junge vor ihm und knackte mit den Fäusten. Der kleinere schaute ihn einfach nur an und schluckte hart. //Was hat die Welt nur gegen mich? Können sie sich nicht mal nen anderen suchen?// (Nö denn ich will das so^^)

"Wheeler lange nicht mehr gesehen ich habe doch mal versprochen die eine zu verpassen?", grinste ihn der sichtlich ältere an.

"Was soll das heißen habe ich dir was getan?", fragte er nun etwas kleinlaut.

"Du bist schuld daran das ich im Knast gesessen habe wegen deiner Schwester Wheeler!", bei den Worten trat die Gestalt aus dem Schatten der Gasse.

"Du? Was willst du von mir?", fragte er vorsichtig und trat einige schritte zurück.

"Was glaubst du kleiner Wurm was ich von dir will?", kam es nun böse knurrend.

"Willst du Geld? Oder willst du was anderes nur tu mir nicht weh!", kam es sehr leise zurück, den noch nie hatte er solche angst.

"Oh doch Wheeler ich werde dir wehtun und zwar mehr als du willst!", bei diesen Worten trat er vor und packte Joey am Arm.

Etwas verstört schaute der blonde seinen Peiniger in die Augen. Schon damals als seine Schwester starb hatte er dieses Gesicht gesehen und hatte Angst davor gehabt es je wieder zu sehen. Denn dieser Mann hatte seine Schwester auf dem Gewissen und war zugleich ein verurteilter Sexual Straftäter. Joey versuchte sich mit aller Kraft die er hatte von dem Kerl los zu reißen, doch es gelang ihm nicht. //Ich wollte doch nur zur Arbeit und danach vielleicht noch zu Seto aber das wollte ich nicht.// In diesem Moment wurde er in einen Kofferraum gesteckt. Dort musste er verharren, bis sich der Mörder was überlegt hatte. Langsam schlich sich die Panik in ihm hoch, dass er nie wieder irgendwen sehen würde und Duellieren würde er sich auch nicht mehr. Dazu kam er eh kaum noch denn für seine Wohnung musste er hart Arbeiten. Der Wagen fuhr los, irgendwo hin. Immer wieder klopfte der schmale Junge gegen die Kofferraumdeckel, bis seine Hände blutig waren und so wartete er ab wo er ihn hinbrachte.

Angst, ein Gefühl was er kaum kannte machte sich breit als sich die Klappe öffnete und er Böse angegrinst wurde. Ein Mann schwarzer Maske zog ihn unsanft aus dem kleinen Raum und schmiss ihn auf den Boden. Dort wurde er mit mehreren Seilen gefesselt und in eine kleine Holzhütte gebracht. Die kleine Hütte stand mitten in einem Moor und es stank rapieart nach verwestem Fleisch. Die Bäume die in der Nähe standen hatten bis an die 10 Meter Höhe wo aber nur die oberen 2 Meter grüne Blätter trugen. Der Rest der Stämme war nackt. Joey wurde von dem Maskierten Mann in die Hütte geschleift und dort in ein kleines Zimmer mit einem Bett gebracht. Der Vergewaltiger seiner Schwester und zu gleich der Mörder von ihr folgte dem Schwarzgekleideten. Sie fesselten ihn an das Bett und verließen dann Zimmer, Hütte und Grundstück. Der blonde konnte das Auto wegfahren hören und so war er für das erste erleichtert. Der Schimmel an den Wänden lies ihn erschauern und das Ächzen der losen Dillen die im Wind wackelten macht einem Angst. Er lehnte sich zurück und fing an zu hoffen.

Es war schon dunkel und ein braunhaariger Mann wartete schon seit gut 3 Stunden auf seinen Liebsten. Doch dieser kam einfach nicht. Seto hörte auf zu hoffen und

machte sich Sorgen. Hatte er extra für ihn sein immitsch (WAS?)hingeschmissen und nun wollte er ihn nicht mehr. Etwas verstört zog er sein Handy aus der Tasche und wählte die Nummer von dem blonden. Es tutete aber keiner nahm ab bis plötzlich eine raue Stimme zu hören war. //Das ist nicht Joey aber wer ist es dann?// Er wartete ab bis er eine Stimmt hören konnte. Düster blickte er drein.

"Das ist das Handy von unserem Wurm. Da steht das Seto Kaiba dran ist!", sagte die Stimmt.

"Kannst ihn ja um Lösegeld bestechen!", lachte die nächste Stimme.

"Was haben sie mit Joey gemacht? Was ist passiert?", kam es nun schnell aus dem Telefon.

"Ach diesem Wurm geht es gut aber bald wird es ihm nicht mehr so gut gehen!", lachte die Stimmt und legte auf.

Der Kaiba Corp. Erbe ging nun auf und ab. Die sorgen um sein Hündchen zerfraßen ihn förmlich. //Was haben sie mit ihm gemacht? Und was soll das heißen nicht mehr lange?// Noch mehr Sorgen machten sich breit. Erst jetzt merkte er dass ihm Joey wichtiger war, als er bis jetzt angenommen hatte. Schnell griff er wieder nach seinem Handy und wählte die Nummern von Joeys Freunden. Diesen versuchte er schnell zu erklären was er grade erfahren hatte. Zum ersten mal in seinem Leben wusste er nicht genau was er tun konnte ohne fremde Hilfe. Der blonde gehört ihm und sonst keinem anderen das war gewiss. Mit jemandem teilen wollte er ihn seid gestern Nacht auch nicht mehr. Das wäre ihm nicht zu zutrauen. Langsam ließ er sich auf seinem Ledersessel nieder und dachte nach. Was könnte er tun um ihn zu retten. Wenn sie wirklich Lösegeld verlangten würde er es Zahlen ohne darüber nach zu denken. Benommen sah er aus dem Fenster. Dieser Nacht würde er nicht mehr schlafen das wusste er.

Schon seid drei Tagen saß er hier gefesselt und ohne Nahrung vor dem Bett. Die Schlaflosigkeit zehrte an ihm. //Meine Wohnung kann ich wohl vergessen...// Dachte er ständig um sich etwas abzulenken. Plötzlich klopfte es an der Morschen Tür und der Mörder seiner Schwester kam ins Zimmer. Böse und finster grinse er ihn an. Keine zwei Minuten später stand er vor ihm und zog ihn hoch aufs Bett. Der jüngere bekam es gar nicht erst mit, erst als er auf dem Bett saß blickte er auf. Sein Blick ist stumpf geworden und abgemagert war er auch. Die Anzeichen einer Krankheit machten sich breit. Doch das beachtete sein Schänder nicht, denn dieser zog ihn einfach nur aus. Der blonde lies es mit sich geschehen und konnte sich auch nicht wehren. Der schwarze Mann schaute ihn weiter an. Keine Sekunden später war auch dieser entkleidet und fing an den Jungen vor sich zu vergewaltigen. Die Schmerzensschreie waren unermäßlich und sein Körper zeigte auch gleich wie schlecht es ihm nun wirklich ging. Er wusste nicht ob es Tag oder Nacht war er wusste nur eins er wollte sterben oder nach Hause.

"Na Wheeler lebst du noch?", fragte eine raue Stimmt.

"Lass die kleine Schnarchnase in ruhe, er nervt eh schon!", sagte eine andere Stimme.

"Stimmt! Aber ihn zu vergewaltigen macht spaß!", grinst der andere.

"Ob ihn schon jemand vermisst? Oder der gleichen?", kam es nun aus einer anderen ecke.

"Naja es kann schon sein aber egal er hat es verdient...", kam es kühl zurück.

//Es sind also insgesamt drei!// Joey tat schon den ganzen Tag so als würde er schlafen. Er hatte alle Gespräche mit gehört. Es erschreckte ihn gewaltig was er da zum teil hörte. Es war sogar von Mord die rede. Jedes mal wenn sie seinen Namen sagten schluckte er einen Klos runter. Dass seine Freunde ihn vermissten wusste er gar nicht. Er dachte auch nicht an sie, sondern nur an Seto. Er hörte wie die drei den Raum verließen und wie es sich anhört auch das Grundstück. Erleichtert seufzte er auf und entspannte sich ein wenig. Seine Lenden taten ihm weh, den jeden Tag wurde er missbraucht und gedemütigt. Ab und an bekam er was zu Trinken oder was zu Essen. Aber das war nur selten. Er war abgemagerter als er es sonst schon gewesen war und seine Wangen waren stark eingefallen. Salzige Krusten klebten an seiner Wange und wollten gar nicht mehr verschwinden. Jeden Moment könnte er einfach so sterben, doch er sträubte sich dagegen. //Ich kann bald nicht mehr!// Seine Gedanken glitten dahin und so fiel er sanft in die erlösende Ohnmacht.

Kappi 6:

Ja also das ist das Neue Kapitel... xDDD

Ich weis es ist sehr gemein aber bei mir muss Joey leiden. v.v

Alle die ihn gerne mögen bitte nicht hauen es wird wieder besser^^

So aber nun Wünsche ich mir schöne viele koommis... *kekse verteile*

Kapitel 7: Schreckliche Erinnerung!!!

Die Tage zogen dahin und es war keine Rettung in sicht. Das kleine Hündchen war mehr als geschwächt und war sehr krank. Das Fieber half ihm über all die Erlebnisse hinweg zu sehen. Er wurde regelmäßig vergewaltigt und gestraft. Doch so wirklich was machen konnte er einfach nicht. Viel zu schwach sich zu wehren oder was zu essen lag er einfach nur auf dem alten Bett. Wie jedes mal wenn er aufwachte besah er sich die schmutzige Decke. In der Nacht hatte es rein geregnet und alles war nass und fing an zu schimmeln. Seine Gedanken drehten sich um mehrere male und immer wieder blieben sie bei Seto stehen. Er vermisste diesen einfach nur und wollte bei ihm sein. Der Wunsch zu leben blieb nur weil er ihn wieder sehen wollte. Kurz spitzte er die Ohren Denn irgendwas fuhr die Auffahrt hinauf und hielt kurz vor der Haustür. Die Dielen ächzten als einige Männer in das Haus traten und die Treppe hoch kamen. Denen machte es langsam keinen Spaß mehr sich über den kleineren her zu machen. Denn dieser konnte sich gegen nichts mehr wehren und sah aus als könnte er nicht mehr lange am leben bleiben. Die Tür zum Zimmer flog auf und drei Maskierte Männer standen im Türrahmen. Zwei der Drei kamen herüber und machten den kleinen los. Der Dritte sah einfach nur zu und lachte jedes Mal wenn er einen der Knochen knacken hörte. Joey hatte mehrere Brüche und konnte sich kaum mehr rühren. Einer hielt ihn nun fest und der zweite zog ihm ein übergroßes Hemd und eine Hose an. Sie wollten ihn noch einmal leiden sehen und fesselten ihn noch einmal. In diesem Moment merkte er nur noch wie er einen Schlag auf den Kopf bekam und Richtung Ohnmacht sank.

Keiner sagte nur ein Wort. Seid gut 3 Wochen versuchten Seto Kaiba, Yugi, Tea und Tristan irgendwas zu erreichen. Doch bis jetzt gab es noch nichts was ihnen half. Es wurde langsam Dunkel und Seto bad die Freunde von Joey zu gehen. Er musste auch wenn sein Schatz weg war seine Arbeit machen. Auch wenn seine Gedanken doch bei ihm waren und sonst nirgendwo anders. Wenn er gewusst hätte wo sein Hündchen war hätte er alles stehen und liegen gelassen. Er klappte seinen Laptop auf und tippte wie immer auf den Tasten rum. Schnell hatte er einige Zeilen geschrieben um so bekannt zu machen das er so zu sagen Urlaub machte. Denn das normale Arbeiten machte ihn Schwierigkeiten weil seine Gedanken immer wo anders waren und nicht bei der Sache. Er beschloss morgen mit Mokuba was zu machen, falls dieser überhaupt lust hatte. Noch einige Minuten saß er an seinem Schreibtisch und schaute aus dem Fenster hinter ihm. Die ganze Landschaft war schön grün und beleuchtet. Doch daran konnte er sich im Moment nicht erfreuen. Er wollte nur sein Hündchen zurück und sonst einfach nichts. Wieder schweiften seine Gedanken ab und es kam dazu dass er bis zu den Frühen morgen Stunden da saß und nichts machte. //Joey gib mir doch bitte ein Zeichen.// Langsam ging er nun duschen und legte sich für ein paar Stunden ins Bett. Er musste sich etwas ausruhen.

Am nächsten Morgen suchten sich wie jeden Tag die Sonnenstrahlen einen weg durch das bedeckte Fenster. Seto Kaiba war schon seid gut einer Stunde wach und schaute sich die Decke an. Er hatte schon länger die Gedanken aufzustehen und zu duschen. Doch diese Gedanken hatte er verworfen. Erst als sein kleiner Bruder an die Tür klopfte stand er auf und öffnete die Tür zu seinem Zimmer. Mokuba schaute ihn

fragend an und bad ihn mit in den Wald zu kommen. Dort wollte er mit Yugi, Tea und Tristan nach hinweisen suchen. Der braunhaarige sagte am ende zu und ging erstmal duschen. Er war verzweifelt und hätte sich am liebsten unter der Dusche ertränkt. Doch dies verkniff er sich lieber und zog sich, nach dem er aus der Dusche gestiegen war, an. mit seinem Bruder zusammen machte er sich auf den weg in den Wald. Einige der Blätter rieselten von den Bäumen und auch Tautropfen folgten. Sie streiften gut eine Stunde durch denn Wald und sahen in der nahen ferne einen Sack am Baum hängen. Etwas verwundert liefen sie darauf zu. Tristan kletterte auf den Baum und band den alten Sack vom Ast. Mit einem riesen plumps landete der Sack samt Inhalt auf dem Boden. Etwas rührte sich darin. Verwundert schauten alle auf das zusammen gerollte etwas. Nach einigen Minuten machte sich Mokuba daran den alten Stoff vorsichtig von dem etwas zu ziehen. Allen stockte abrupt der Atem. //Joey? er sieht schlimm aus.// Der Körper vor ihnen rührte sich kaum noch. Total erschöpft abgemagert und Krank lag das Hündchen gefesselt vor ihnen. Seto beugte sich herunter und zog nun den ganzen Stoff von ihm runter. Überall konnte man Kratzer und blutige Stellen entdecken. Vorsichtig versuchte Yugi ihn zu wecken.

"Joey? Joey wach auf was ist mit dir?", fragte er etwas traurig und rüttelte an ihm.

"Nicht so doll er hat sich was gebrochen.", ermahnte ihn Tea.

"Wo hat er sich was gebrochen?", fragte nun Mokuba.

"Schau mal genau hin Moki. Man kann hier am Arm erkennen das ein stück Knochen absteht. Da ist eine ganzschöne Beule.", versuchte Seto es zu erklären.

"Wir sollten einen Krankenwagen rufen. Oder ihn gleich ins Krankenhaus bringen.", sagte Tristan und zückte sein Handy.

"Ja das sollten wir wirklich.", sagte Yugi leise.

"Tea geh mit Moki zu meinem Auto und hol ne Decke er ist ganz kalt.", sagte Seto und war mehr als besorgt.

"Machen wir großer Bruder!", sagte der kleine Kaiba und verschwand mit Tea Richtung Auto.

Der Kaiba Corp Erbe hielt Joey in den armen und machte sich sehr große sorgen. Seine Hände umfassten fest seinen Körper und man konnte fast denken dass er gleich anfang zu weinen. Doch das musste er sich nun wirklich verkneifen. Sein kleiner Bruder und Tea kamen langsam zurück und reichten dem älteren die Decke. Dieser winkelte nun den schwachen Körper in seinen Armen in diese um ihn zu wärmen. Die Haut des geschwächten war kalt und blass. Das deutete zum Teil drauf hin das er kaum Sonnenlicht abbekommen hatte. Ab und an hörte man vom blonden ein leichtes Keuchen. Das aber mehr aus einem schmerzhaften Grund ausgestoßen wurde. Nach einigen Minuten kam endlich ein Krankenwagen um den verletzten aufzulesen. Seto Kaiba hätte ihn am liebsten gar nicht mehr los gelassen weil er ihn so vermisst hatte. Doch nun endlich ließ er doch los und der kleine wurde ins Krankenhaus gebracht. Seto folgte mit den anderen einige Minuten später mit dem Wagen. Nun machten sich alle nur noch mehr sorgen weil sie erfahren würden was alles passiert ist. Einige Verletzungen waren deutlich. Andere dahin nur schwer zu erkennen. Nun mussten sie aber erst Stunden warten bevor sie zu ihm durften. Diese Zeit verging nur sehr langsam und man konnte meinen das alles nur noch schlimmer wurde des du mehr die Zeit verstrich. Doch dann war es endlich so weit. eine Schwester kam auf sie zu und bad sie ihr zu folgen. Keiner sagte in den ganzen Momenten kein wort. Alles war einfach nur still. Sie betraten das sehr steril gehaltene Zimmer und schauten sich um.

Eines der Betten war nur belegt und einige Ärzte standen um dieses herum. Die Freunde traten zaghaft drauf zu und besahen die Gestalt im Bett. Einer der Ärzte sprach nach einer Weile den Kaiba an und bat ihn mit ihm in das Büro zu kommen. Denn er musste mit ihm reden. Keinen Moment später standen sie im Büro und begannen eine Unterhaltung.

"Was ist mit ihm? Geht es ihm gut?", fing Seto sofort an.

"Wie soll ich ihnen das erklären? Es geht ihm den Umständen entsprechend ganz gut würde ich sagen. Wir konnten bis jetzt noch nicht mit ihm reden.", sagte der Arzt zaghaft.

"Wissen Sie was mit ihm passiert ist?", fragte er nun weiter.

"So weit wir wissen sind einige Rippen gebrochen. Ein Arm ist total verengt und er hat kaum noch Kraft. Allem Anschein nach wurde er auch Vergewaltigt."

"Das kann doch alles nicht wahr sein. Bekommen Sie ihn wieder hin?"

"Wir werden unser Möglichstes tun. Aber ohne Fachgerechte Hilfe weiß ich nicht wie weit wir kommen.", gab der Arzt nun zu.

"Was brauchen Sie für Unterstützung? Ich werde mein Möglichstes tun.", machte Kaiba ein Angebot.

"Auf alle Fälle einen Tehrapolten und Krankengymnastik. Das letztere bekommen wir noch selber hin."

"Gut ich kümmere mich um das andere. Aber wie sieht es nun weiter aus?", fragte er nun weiter.

"Er muss wieder laufen lernen und einige andere Dinge. Aber sonst scheint es ihm wirklich gut zu gehen. Denn rest bekommen wir schon noch hin.", gab der Arzt zurück.

Nach den letzten Worten traten beide Männer wieder in das Zimmer wo Joey lag und sagten kein Wort mehr. Alle schauten nun nur noch auf den blonden. Es vergingen Tage und Nächte. Wahrscheinlich sogar Wochen. Tag und Nacht saß einer der Freunde bei ihrem Kumpel am Bett um ja nicht zu verpassen das er aufwachte. Was alle am meisten erstaunte war aber Seto Kaiba. Er kümmerte sich um seine Arbeit und zu gleich tat er alles Mögliche um Joey irgendwie zu helfen. Nebenbei saß er auch Stundenlang an dessen Bett und schaute ihn an. Die Verwunderung war so groß das sich alle schon eines Dachten. Seto Kaiba war in sein "Hündchen" mehr als verliebt. Aber alle warteten nur auf den Moment das ihr Freund erwachte und es ihm dann so halbwegs gut ging. Doch in der Zeit wo Joey in seinem Koma gefangen war träumte er unwirkliche Dinge und auch einige Sachen aus der Vergangenheit die ihn schnell aus der Fassung brachten. Eine dieser Erinnerungen schockte ihn selbst im Schlaf so sehr das sein Herz fast stehen geblieben wäre. Doch die Beruhigung kam schnell, den einer hielt in der Zeit seine Hand und er konnte die Wärme spüren. Diese Wärme war sehr angenehm und erfüllte ihn mit so was wie Freude. Doch dann kam der Tag wo keiner seiner Freunde am Bett sitzen konnte und so blieb er alleine und wurde von schrecklichen Dingen heim gesucht.

====Traum====

Ein junger Mann stand an einem Grab und schaute auf drei Steinplatten die mit Schwarz unterführten Lettern beschrieben waren. Einige Blumen zierten das sonst schlichte Urnengrab und verschönerten so etwas das Bild. Der Mann schaute darauf nieder und versuchte sich in der Fassung zu halten. Die Letter stachen nur so aus der

Weißes Platte hervor und verführten einen zum Lesen. Jedes Mal wenn der Blick von dem Mann über die Ziffern glitt konnte man ein leises schniefen vernehmen und erkennen wie er dabei etwas zusammen zuckte. Viele Gedanken und doch führten sie alle hier her. Es wurde langsam windig und einige Blütenblätter der Blumen verloren sich im Wind und glitten davon. Der Kopf des jungen Mannes erhob sich und schaute nun in den düsteren Himmel der sich über ihn erstreckte. Einige Tropfen fielen auf sein Gesicht und verliefen mit einigen Tränen die die Wange hinunter liefen. Das rauschen der Blätter hörte sich an wie eine Melodie die sich verlor und doch genau erkennbar war. Wieder liefen neue Tränen seine Wange hinunter und umstrichen das Gesicht. Ein Luftstoß lies nun auch die letzten losen Blütenblätter davon treiben und wehte angenehm, als wenn eine Hand seine Wange streichelte, über sein Gesicht. die Tränen trockneten und wieder fielen die Blicke auf das vor ihm liegende Grab. Ein strömender Regen ergoss sich aus dem Himmel und alles wurde auf einmal schwarz. Nur noch Gedanken und eine rissige Grube, die nur so zum rein springen einlud, brach vor ihm auf. In dem Moment schupste ihn eine ungewisse Kraft und er fiel hinein und verlor sich in der Dunkelheit. Einen Augenblick später ertönte ein Klirren und dann ein schrei.

Schweiß gebadet saß der blonde nun im Bett. Ängstlich sah er sich um und erblickte nur die Leere. Er wich nun zurück und drückte sich an die Wand hinter sich. Nur für einen kurzen Moment schloss er die Augen um sie später wieder auf zu reisen. //Wo bin ich hier? Bin ich jetzt auch tot?// Die Blicke schweiften weiter durch den Dunklen Raum. Alles war leer und alleine. Weiter drückte er sich an die Wand und zitterte. Ihm war kalt und er hatte Schmerzen. Wieder schloss er für einen Moment die Augen und dachte nach. //Ich fühle mich so allein gelassen. Ob sich überhaupt noch einer um mich kümmert?// Solche Fragen schossen ihm durch den kopf und bei jedem Geräusch zuckte er zusammen. Alles was er nun wollte war weg rennen und das so schnell wie möglich. Angst, Trauer, Unsicherheit und Schuld. Diese Gefühle hatte er alle in den Monaten. doch erklären konnte er sich einfach nicht. Er wollte aufstehen doch der Schmerz in den Beinen lies ihn nur noch mehr zittern. Keine Sekunde später schrie er vor Schmerz auf, weil sich ein Vergessenes Skalpell in seine Haut bohrte. Plötzlich gingen die Lichter an und es wurde hell. doch erkennen konnte er rein gar nichts.

So nach langer Zeit mal wieder geschafft. ein neues Kapitel. Zu erst muss ich mich entschuldigen dass es so lange nicht mehr weiter ging aber ich hatte einfach keine Zeit mehr um das hier alles zu schreiben. Zum anderen muss ich zu geben das meine Schreiblust etwas abgeflacht ist aber so langsam kommt sie wieder. Nun aber mal zum Kapitel. Ich weis dass sich alles etwas komisch anhört und auch etwas komisch geworden ist. (Nicht im Sinne von Lustig.) Dennoch bin ich eigentlich ganz zufrieden dass ich das überhaupt hin bekommen habe. Der Teil vor dem Grab betrifft in besonderer weise mich. Mein Vater ist am 1.4.07 gestorben und ich habe ab und an dann diese Träume darum dachte ich, ich baue sie mit ein. So nun hoffe ich dass ich viele Kommis bekomme und dass ihr nicht zu hart mit mir ins Gericht geht.

Ice-Kyubi

Kapitel 8: Neuer Anfang!

Kreide bleich schaute der blonde zur Tür. Er konnte zwar nichts erkennen aber sein Instinkt befahl ihm zurück zu weichen und das tat er so gleich auch. Den Kopf hin und her bewegend versuchte er auch nur das kleinste Detail zu erkennen. Ein halbschlafender Seto Kaiba hatte den schrei gehört und kam auf ihn zu gerannt. Als dieser am Bett stand schaute er den blonden vor sich an und wartete ab. //Er ist doch noch aufgewacht was für ein Wunder!// Vorsichtig setzte sich der Braunhaarige auf die Bettkante und wartete ab was passierte. Er kannte das Gefühl grade nicht was ihn durchflutete aber diese Sorge um sein Hündchen stieg ins unermessliche. Langsam bewegte er die Hand auf den zitternden Körper zu und streichelte über eine Hand. Diese krallte sich ohne unterlass in das blaue Bettlaken. Nun war der Große Kaiba mehr als unsicher und traute sich nicht ein Wort zu sagen. Dennoch war er erstmal froh dass der Junge vor ihm wach war und es ihm halbwegs gut ging. Beide warteten darauf dass irgendwas passierte. Joey erkannte immer noch nichts und presste sich gegen die Wand hinter sich und der junge Kaiba schaute ihn an und brachte keinen Ton von sich. Das ging fast eine ganze Stunde so in der auch langsam der kleine Mokuba zu ihnen fand der denn Schrei zwar gehört hatte aber sich nicht traute dem nach zu gehen. Dieser war überglücklich das sein Freund wieder wach war und krabbelte zu ihm aufs Bett. Vorsichtig kam er auf ihn zu und sprach ihn unsicher an.

"Joey? Wie geht es dir?", fragte er sehr leise und schaute ihn verlegen an.

"Mo... Mokuba? Es... es geht so!", kam es nur ganz leise und total KO zurück.

"Wir haben uns Sorgen um dich gemacht! Möchtest du vielleicht irgendwas?", fragte er etwas besorgt.

"Was zu trinken wer nett!", murmelte er leise und drückte sich mehr gegen die Wand.

"Sollst du bekommen ich hol dir schnell was!", sagte er gleich sprang auf und verschwand.

"Geht es dir wirklich gut Köter?", fragte nun Kaiba ziemlich forsch und merkte wie der Blonde zusammen zuckte.

"Se...Seto? Lass mich in ruhe!", murmelte er nach einer Pause sehr leise und war sehr verunsichert.

"Warum sollte ich, du bist in meinem Haus und ich passe hier schließlich auf dich auf!", kam es nun etwas sanfter.

"Das mag sein aber ich will lieber alleine sein!", nuschelte der Blonde und drehte den Kopf zur Seite.

"Kannst du mich überhaupt sehen? Oder sind deine Augen empfindlich geworden?", fragte er leise und bekam ein Nicken als Antwort.

"Ich mache das Licht aus, vielleicht ist es dann besser~", meinte er trocken und schaltete es aus.

"Danke sehr... für alles... Seto!", kam es nun wieder leise.

"Kein Problem du weist ja was ich empfinde!", flüsterte er in sein Ohr und setzte sich neben ihn.

"Ich weis es... und es macht mir... es macht mir Angst! Ich will dir nicht... ich will dir nicht... schaden!", kam es wieder sehr leise.

"Du schadest mir nicht du schadest wenn nur dir selber!", kam es zurück und der Braunhaarige zog ihn an sich ran.

"Du bist so schön warm... Kenne ich gar nicht mehr... Habe nur gefroren...", flüsterte er leise und schmiegte sich an.

"Kann ich mir vorstellen aber nun ist es ja vorbei wir passen alle auf dich auf!", kam es zurück.

"Das ist wirklich lieb von dir Seto~", murmelte er immer leiser denn ihm tat der Hals weh.

"Sag nichts mehr es ist besser für dich wirklich...", sagte er ihm leise und sah Mokuba in der Tür stehen.

Diesen winkte er vorsichtig zu ihm ran und nahm ihm die Flasche ab die er gebracht hatte. Mokuba hatte schon verstanden und verschwand wieder leise aus dem Zimmer ohne ein Wort gesagt zu haben. Seto schraubte die Flasche auf und gab sie Joey in die zitternden Finger. Dieser klammerte sich regelrecht an diese Flasche bevor er vorsichtig einen Schluck daraus nahm und zufrieden aufseufzte. Der Erbe musste leicht grinsen und war zu gleich froh dass es seinem Hündchen schon besser ging.

Vorsichtig strich er ihn durch die Haare und über den Verband denn er am Kopf trug. Am liebsten würde er ihn für immer hier behalten aber das schaffte er wohl nie, denn der kleine hatte seine eigene Wohnung und eine mehr oder weniger gut bezahlte Arbeitsstelle die er sicher nicht aufgeben würde. Früher war der Blonde anders hatte Duell Monster gespielt und war darin auch gar nicht so schlecht aber aus irgendeinem Grund tat er dieses nicht mehr. Wahrscheinlich hatte er seine Karten verloren oder es gab einen anderen Grund denn er sich nicht erklären konnte. Aber nachfragen wollte er auch nicht unbedingt. Er machte sich Sorgen um das Verhalten des kleinen und auch Sorgen um seine Gesundheit. Er war dünner als sonst und die Knochen konnte man sehr gut erkennen.

Der Arzt sagte er war unterernährt und brauchte was zu essen um wieder zu Kräften zu kommen. Aber so wie es aussah hatte der junge Blonde keinen Hunger und nuckelte regelrecht an der Flasche damit kein Tropfen der Flüssigkeit verloren ging. //Er muss sich sicher ganz schön gequält haben!// Intensiv betrachtete er den blonden neben sich und musste über dessen Verhalten arg schmunzeln. Aber irgendwie war es auch süß weil er wie ein Tier da hockte und was trank. Wieder strich Seto über dessen Haare und gab ihm einen Kuss auf die Stirn.

"Wie sieht es aus mein Hündchen?", fragte er in gewohnter Tonlage.

"Wie soll was aussehen?", bekam er nur leise als Antwort und bemerkte wie der Braunhaarige vor ihm grinste.

"Wie lange willst du noch hier bleiben? Oder willst du zurück in deine Wohnung?", fragte er wieder.

"Wie lange darf ich denn bleiben? Zurück würde ich schon gerne aber ich traue mich nicht!", murmelte er ganz leise und zaghaft.

"Du kannst so lange hier bleiben wie du möchtest! Aber warum traust du dich nicht?", kam es wieder zurück und die blauen Augen durchbohrten Joey.

"Ich will nicht, dass das noch einmal passiert! Ich möchte das alles nicht mehr ehrlich!", murmelte er.

"Du hast es auch nicht verdient ehrlich...!", gab Seto sehr leise zu und bekam Verwunderung zurück.

Nach diesem Satz küssten sie sich beide etwas zaghaft und sahen sich danach tief in die Augen. Beide versanken in denen des anderen und seufzten dabei auf. Joey war

müde und klammerte sich etwas an dem Erben vor sich fest. Dieser merkte es sofort und stellte die Flasche bei Seite die der Blonde ihm reichte. Beide legten sich ins Bett und der Blonde legte den Kopf auf Setos Brust. Dieser streichelte ihm über den Kopf und redete ihm gut zu bis er einschlief. Wieder machte er sich Sorgen und schaute an die Decke. //Mein Armes Hündchen~// Seine Gedanken schweiften ab und er schwor sich das er dem verantwortlichen das Leben zur Hölle machen würde. Vorsichtig strich er seinem Liebling eine Strähne aus dem Gesicht und schaute ihn genau an. //Er sollte hier bleiben. Ich möchte nicht das er wieder in seine Wohnung geht.// Immer mehr Sorgen machten sich in ihm breit und zerfraßen sein Gewissen. //Wir brauchen einen Therapeuten wenn das so weiter geht.// Leise seufzte er auf und streichelte weiter den Kopf seines Hündchens. Wie viele Sorgen er sich auch machte, für ihn entscheiden konnte er leider nicht. Immer wieder streichelte er ihm die Haare aus dem Gesicht und betrachtete es lange. Langsam aber sicher schlief auch der Blauäugige ein und kuschelte sich in das mehr als übergroße Bett. Morgen musste er wieder früh aufstehen und seiner Arbeit nachgehen auch wenn er nicht wollte. Alleine lassen konnte er sein Hündchen auch nicht aber er wusste das sie die Ärzte die extra für ihn hier waren sich um den blonden kümmern würden.

Bis zum nächsten Morgen lagen sie hier und kuschelten zusammen. Seto hatte sich frei genommen und hatte auch keine Lust zu arbeiten. Joey schlief etwas unruhig und hatte seinen Kopf an Kaibas Brust gedrückt. Wie am Abend zuvor strich er ihm die blonden Haare aus dem Gesicht und betrachtete sein Gesicht. Sorgenvoll sah er ihm zu wie er ab und an im Schlaf zitterte und das Gesicht verzog. Dennoch blieb es still im Zimmer und so konnte Seto nebenbei einige Telefonate tätigen. Als sein blonder Engel erwachte strich er ihm wieder über den Kopf und lächelte leicht. Als die beiden sich küssten vergingen gefühlte Stunden bis die Zweisamkeit von einem Tür krachen gestört wurde. Der Bodyguard von Seto Kaiba kam rein und sah sie eine weile an. Nach einer weile des Zögerns trat er auf das Bett zu, sah den Erben an und flüsterte gedämpft und etwas unwohl mit ihm. Keine Sekunde später sprang Seto auf und sah sein Hündchen an. Kurz tätschelte er ihm über den Kopf und sagte ihm, dass er gleich wieder da sei. Erst dann verlies er das Zimmer und zog sich nebenbei an um einige Minuten später in der Einganshalle stand. Vor ihm standen Yugi, Tea und Tristan und eine ihm unbekannte Person. Leise seufzte der Erbe auf und sah die kleine Gruppe vor sich an. Der Unbekannte trat auf ihn zu und sah ihn an. Seine Erscheinung war eher verwahrlost und nicht sehr gepflegt. Seine Augen sprachen Bände, denn die blutunterlaufen Augen zeigten das er getrunken hatte und die zahlreichen Wunden ließen schließen das er sich mit jemanden geprügelt hatte und so sah er Tristan an. Dieser war leicht außer Atem und hatte ein blaues Auge.

"Was wollen sie hier?", grummelte der Blauäugige.

"Was ich hier will? Ich will meinen Sohn sehen!", beschwerte sich der Mann.

"Aha sie sind also Joeys Vater oder was? Wenn er sie sehen will kann er kommen wenn er nicht will haben sie Pech!", blaffte er ihn bestimmt an.

"Was fällt dir kleiner Hungerhacken überhaupt ein? Er kommt wieder zu mir nach Hause ob er will oder nicht.", blaffte er zurück.

"Das würden Sie wohl gerne? Das kommt nicht in die Tüte!", fauchte er ihn an.

"Willst du es wirklich drauf anlegen kleiner? Ich bin sicher viel stärker als du Bohnenstange!", fauchte er zurück und wollte auf Seto losgehen.

"Hört auf alle beide!", murmelte Joey leise als er in der Tür stand.

"Was soll das werden Joey du gehörs ins Bett!", gab nun Yugi von sich und kam auf ihn zu.

"Im Moment nicht wie es aussieht! Hörst auf zu streiten und du Vater hau ab. Ich will dich nicht mehr sehen.", gab er nur kühl von sich und drehte sich um.

"Aber warum mein Sohn? Ich habe dir nie was getan!", kam es gutgläubig zurück.

"Nein natürlich nicht DU bist ja voll der Engel... So weit ich weis hast du mich geschlagen, vergewaltigt und unterdrückt also sieh zu das du Land gewinnst!", fauchte er und der Rest blieb geschockt stehen.

"Wie? Hat er das wirklich getan Joey?", fragte Seto noch mal nach und bekam ein Nicken als Antwort.

"Das war doch früher mein Sohn, es hat sich doch alles geändert."

"Haben sie ihn nicht verstanden? Verschwinden sie aus meinem Haus sonst rufe ich die Polizei!", grummelte Seto und so gleich verschwand er.

//Ja super die Bullen magst du nicht ich weis!// Joey drehte sich um und träumte vor sich hin. Langsam ging er in sein Zimmer zurück und verkroch sich im Bett. Er war traurig und zugleich etwas verlegen den er hatte es gewagt Widerworte gegenüber seinem Vater zu haben. Nach langem Überlegen schaute er unter der Decke hervor und sah genau in Setos kalte blaue Augen. Was nun passieren würde war eines der schönsten Momente in der ganzen Beziehung.

~~~~~  
~~~~~

So das war auch dieses Kapitel und ich hoffe es hat gefallen^.^

LG Ice-Kyubi

Epilog: Horrors Ende!

Joey war müde als er am nächsten Morgen wach wurde und sich etwas zur Seite drehte. Seine Augen waren schwer und er rieb sich diese ehe er sie aufschlug und den Menschen neben sich anschaute und zufrieden lächelte. Sein Retter und zu gleich sein Held der ihn in den Letzten Wochen aus der Hölle in den Himmel gerettet hatte. Offiziell waren sie nun schon seit 2 Monaten zusammen und sie waren auch glücklich. Mokubar war ebenfalls froh das sein großer Bruder endlich jemanden hatte den er ohne Hemmungen lieben konnte. Mit einem leichten grinsen im Gesicht strich er über Seto's Wange und gab ihm einen Sachten Kuss auf die Lippen ehe er aufstand und leicht lächelte. Nach der letzten heißen Nacht war er immer noch verschwitzt und machte sich auf den Weg unter die heiße Dusche wo er sich Gründlich duschte und dann in die Küche verschwand um das Frühstück vor zu bereiten. Er lächelte zufrieden und machte sich einige Gedanken als er verträumt die Kaffeemaschine anschaute. Er merkte nicht wie jemand in den Rum kam und ihn von hinten umarmte. Automatisch kuschelte er sich in die starken Arme und seufzte zufrieden auf. "Warum hast du mich den auf einmal alleine gelassen?", fragte eine sanfte Stimme leicht vorwurfsvoll und gab ihm einen heißen Kuss in den Nacken. "Du warst schon wach? Wenn ich das gewusst hätte wäre ich natürlich geblieben!", sagte er leicht spöttisch und grinste die Kaffeemaschine an. In dieser spiegelte sich sein Bild und er hörte hinter sich ein leichtes Kichern. "Du bist mir einer!", sagte der sonst so strenge Kaiba und setzte Joey spontan auf die Küchenplatte wo er keinen Augenblick später hemmungslos anfang mit ihm zu knutschen.

Der jüngere der, Kaiba Brüder kam verschlafen in die Küche und schaute direkt auf die beiden Turteltauben und war schon leicht angenervt von dem All Morgendlichen Anblick. "Nehmt euch ein Zimmer!", sagte er leise nuschelnd und seufzte sehr zufrieden. Er schnappte sich eins der Toastbrote und biss hinein. Beim essen beobachtete er die beiden knutschenden und musste leicht grinsen als sein großer Bruder wieder einmal anfang an seinem Freund herum zu fummeln. Nach einigen Minuten piepte die Kaffeemaschine und sie mussten zwangsweise aufhören. Der Magen des Blonden knurrte und er schnappte sich ebenfalls eines der Toastbrote die er schon vorbereitet hatte. Seto setzte sich an den Tisch und trank in aller Ruhe seinen Kaffee und beobachtete seine beiden Liebsten beim Essen. Nach einigen Minuten schob ihm Joey eines der Brote zu und lächelte ihn zufrieden an. Er musste ein bisschen grinsen und klaute sich dann das Toast in das sein Liebster grade beißen wollte. Dieser wollte zwar protestieren, aber ließ es dann doch lieber bleiben, denn er wusste was passierte wenn er es tat. Mit einem leichtem Grinsen im Gesicht schaute er seinem Liebsten dabei zu wie er sein Toast verspeiste und nahm sich einfach ein neues und fing an zu essen.

Als der morgen so edülisch verlaufen war lächelte er und machte sich einige Gedanken ehe er sich auf den Weg zur Arbeit machte. Seit dem er bei seinem Liebsten wohnte, fühlte er sich rund um wohl und war auch mehr als zufrieden. Er Arbeitete seit einigen Wochen bei einer Tierklinik als Assistent und er freute sich einfach nur darauf seine Geliebten Tiere wieder in die Arme zu nehmen. Eine der Katzen die sie dort pflegten, war ihm besonders ans Herz gewachsen und er wollte alles versuchen um sie irgendwie mit nach Hause zu schmuggeln, den sein Freund war ja eigentlich gegen Haustiere auch wenn er die Katze niedlich fand die Joey ihm

gezeigt hatte. Er kam in der Klinik an und wurde begeistert von einigen Hunden begrüßt die im Auslauf auf und ab hüpfen und ihn freudig an bellten. Zu erst machte er sich auf den Weg zu seinem Lieblings Tier und nahm die kleine Katze in den Arm die ihn Freudig an maunzte. Mit den Vorderpfoten patschte er Joey ins Gesicht und miaute fröhlich. Die kleine Katze war Blind darum war sie auch schon seit einigen Monaten hier in Behandlung. "Heute nehme ich dich mit nach Hause!", sagte er der Katze und gab dem Schwarzweißen Fell einen Kuss. Er hatte soweit alles vorbeireitet und auch alles mit seinem Chef abgesprochen. Er durfte die kleine mitnehmen. Als sein Arbeitstag sich dem Ende neigte packte er die kleine Mieze, die er Liebevoll Rizika nannte in eine Box und packte sie auf die Rückbank ins Auto, ehe er zu seinem Schatz in die Firma fuhr und die Box mit nach oben nahm.

Seto saß an seinem Schreibtisch und langweilte sich denn er dachte den ganzen Tag schon an seinen Joey und wollte ihn küssen und knutschen und wieder und wieder vernaschen wie er es schon fast jeden Tag zu Hause tat. Als es an die Tür klopfte, nuschte er ein schlampiges Herein und grinste zufrieden als sein Liebster auf ihn zu marschierte. "Was hast du den da mit gebracht?", sagte er beiläufig als seinem Hündchen einen Kuss gab und ihn fest umarmte. "Du kannst ja rein schauen!", kam die Antwort und er stellte die Box auf den Tisch. Zwei Bernsteinfarbene Achen starrten Seto an und er seufzte Lauthals. "Ich habe dir doch gesagt ich will keine Haustiere und schon gar nicht eine Katze!", sagte er streng und schaute ihn ernst an, als Joey die Tür auf machte und Rizika heraus sprang und sein neues Revier ablief nach dem sie vom Tisch gehopst war. "Aber Seto sie ist so süß und eine ganz Liebe!" Im selben Moment schmuste sich das kleine Tier an Kaibas Bein und schnurrte sehr zufrieden. "Guck sie mag dich auch schon!", sagte er freudig und gab ihn einem Kuss. Seto seufzte resigniert und schaute ihn lieb an. "Na gut wenn sich die Katze mit meinem Hündchen versteht darf sie gerne bleiben. Aber du kümmerst dich um sie ist das klar?", sagte er ernst und gab ihm wieder einen Kuss. "Seid wann hast du den ein Hündchen und wo ist es?", fragte Joey interessiert und schaute ihn fragend an. "Du bist mein Hündchen!", sagte er ernst und küsste ihn auf die Stirn. "Gut zu wissen!", nuschte er freudig und schmiegte sich an seinen Freund.

ENDE!

So die FF ist endlich vorbei und ja verhaute mich ich habe lange gebraucht aber ich war so was von schlecht drauf das ich nicht weiter kam. Bitte verzeiht mir^^'

LG Ice-Kyubi